

Połsener Tageblatt

130

Sämtliche Schulbedarfsartikel kann man am billigsten bei
Aquila
Pl. Wolności 9,
sw. Marcin 61.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zl., in den Ausgabestellen monatl. 5.— zl. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zl., bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zl. Postferry (Polen n. Danzig) monatl. 5.40 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zl. Deutschland n. übriges Ausland 8.— zl. Einzelnummer 0.25 zl. mit illust. Beilage 0.40 zl. — Bei höherer Gewalt Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachleistung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Połsener Tageblatts“: Poznań, Gwiazdziecka 6, zu richten. — Fernruf: 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postsched-Konto in Polen: Poznań Nr. 200288 (Concordia Sp. A. A. Druckerei i Wydawnictwo). Postsched-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenheft die achtgepaßte Millimeterzeile 17 gr. im Zertifikat die viergepaßte Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldv. übriges Ausland 100% Aufschlag. Blätterzeitung u. schwieriger Satz 60% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erlaubt. — Offiziengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unzureichender Voraussetzung. — Anschrift für Anzeigenanträge: „Cosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Gwiazdziecka 6. Fernruf: 6275, 6105. — Postsched-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Cosmos Sp. z o. o. Poznań).



70. Jahrgang

Dienstag, 1. September 1931

Nr. 199.

Der Abgeordnete Holówko ermordet

(Sonderbericht unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 31. August.
In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in dem galizischen Kurort Truskawiec, im Süden von Lemberg, der stellvertretende Vorsteher des Regierungsbüros, Abg. Tadeusz Holówko, von unbekannten Mördern erschossen worden. Holówko war auf der Stelle tot. Die Täter sind noch nicht gefasst.

Der Abg. Holówko weilte seit einigen Tagen in Truskawiec im griechisch-unierten Hospiz des hl. Basilios. Er hatte sich am Sonnabend gegen 10 Uhr abends ins Bett gelegt und las gerade ein Buch, als die Tür von seinem Zimmer von zwei Unbekannten aufgerissen wurde. Der eine der beiden schoß 6 Kugeln auf Holówko ab, wovon eine den Abgeordneten in den Kopf und zwei weitere in die Brust trafen und seinen sofortigen Tod hervorriefen. Der andere stürzte sich mit einem Stilet auf den Abgeordneten und verlor ihm zahlreiche Messerstiche. Durch die Schüsse und den Lärm wurden die Angestellten und etliche Mitbewohner alarmiert, doch gelang es den Mördern in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen.

Bereits wenige Minuten nach dem Attentat waren die polizeilichen Behörden von Truskawiec zur Stelle. Der ganze Ort wurde sofort hermetisch abgesperrt. Niemand konnte das Haus verlassen. Doch wurden die Nachsuchungen außerordentlich durch den strömenden Regen und die Dunkelheit erschwert. Am Sonntag nachmittag hat die Polizei den Hauswart und drei andere Bewohner des Hospizes verhaftet, da sie im Verdacht stehen, Beihilfe zu dem Mord geleistet zu haben.

Die Leiche des Ermordeten wird heute vorzeitig von Truskawiec nach Lemberg und in den Abendstunden von Lemberg nach Warschau überführt, wo die Beerdigung voraussichtlich am Dienstag nachmittag stattfinden dürfte. Die genaue Zeit der Beerdigung ist allerdings noch nicht bekannt. Der Abg. Holówko hinterläßt eine Frau und mehrere minderjährige Kinder.

Auf die Ergreifung der Attentäter ist durch Proklamation des Starosten von Truskawiec eine Belohnung von 10 000 Złoty ausgesetzt worden.

Wer ist Holówko?

Der Abg. Holówko wurde im Jahre 1887 in Tschent in Turkestan geboren. Er begann seine Studien an der Universität Kiew und beendigte sie an der Universität Petersburg. Schon damals trat er zu der revolutionären Studentenbewegung in Verbindung und während des Weltkrieges war er aktiv tätig in der Kampforganisation der P.P.S., der er sich, obwohl nicht Sozialist, aus nationalen Gründen angeschlossen hatte. Nach dem Kriege arbeitete Holówko in führender Stellung in der Arbeiterzeitung „Robotnik“, gelangte später in den Stadtrat der Stadt Warschau und hielt bei dem Maiputsch 1926 zu Piłsudski. Nach dem Maiputsch übernahm er das Amt eines Peiters der Außenabteilung im Außenministerium, wozu er, da er fast Zeit seines Lebens ständig und intensiv mit den Ostfragen beschäftigt hatte, ohne Zweifel ausgezeichnet geeignet war. Holówko wurde bei den Wahlen des vergangenen Jahres auf der Liste des Regierungsbüros in den Sejm und von der Regierungskoalition zum Vizepräsidenten derselben gewählt.

Holówkos Ukrainer-Politik

Im Verlauf des letzten halben Jahres hatte Abg. Holówko sich tatsächlich der ukrainischen Fragen sehr lebhaft angenommen und zwischen der polnischen und der ukrainischen Seite zu vermitteln gesucht. Der Abg. Holówko ist es gewesen, der in den letzten Monaten seitens der polnischen Regierung die nichtoffiziellen Verhandlungen mit der Unopartei geführt hat, die von Jalecki in Genf dem britischen Außenminister gegenüber als aussichtsreich bezeichnet worden waren und um deretwillen die Behandlung der ukrainischen Frage von der letzten Genfer Tagung abgesetzt worden war. Holówko verlor jedoch insbesondere die polnische Gesellschaft dazu zu bewegen, daß sie den Ukrainern die Hand reichten und zunächst einmal eine regionale Verständigung herbeiführten, die dann eine Sanktion von Warschau erhalten sollte. Diese Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, weil die polnische Regierung keine Genehmigung für die Pazifizierungsaktion anboten wollte. Holówko hat auch dann noch nicht die Hoffnung verloren, zu einer Verständigung mit den Ukrainern zu gelangen und noch vor einigen Monaten in einer längeren Artikelserie in der Zeitung „Dziennik Polski“ dieser Hoffnung Ausdruck gegeben.

Wer sind die Attentäter?

Jurzeit ist noch nichts über die Person und daher erst recht nichts über die parteipolitische oder sonst gesinnungsmäßige Zugehörigkeit der

Heute:

Leitartikel: Die Stadt der Millionäre.

Abgeordneter Holówko ermordet. — Was wird aus der österreichisch-deutschen Zollunion? — Japan begrüßt eine deutsche Fliegerin. — Der Nationalitätenkongress in Genf. — Die kommende Krisensteuer. — Eröffnung der Leipziger Herbstmesse. — England und Deutschland.

„Illustrierte Sportbeilage“:

Deutsche Leichtathleten siegen gegen England. — Der deutsche Boxsport triumphiert. — Lernt rudern!

„Towarzyszy Kurjer“ meldet, sind am gestrigen Sonntag in Truskawiec und in der Umgebung Massenrevierungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Das zahlreiche ukrainische Verbände umfassende Zentralukrainische Komitee hat eine Kundgebung erlassen, in der das an Holówko begangene Verbrechen ein abschulternder Mord und ein Werk der Feinde des polnischen und des ukrainischen Volkes genannt wird.

Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) In Truskawiec und in der Umgebung Massenrevierungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Das zahlreiche ukrainische Verbände umfassende Zentralukrainische Komitee hat eine Kundgebung erlassen, in der das an Holówko begangene Verbrechen ein abschulternder Mord und ein Werk der Feinde des polnischen und des ukrainischen Volkes genannt wird.

Warschau, 31. August. (R.) Die polnische Presse beschäftigt sich heute ausführlich mit der Ermordung des Abgeordneten Holówko und führt zum Teil eine erregte Sprache. Sie weist darauf hin, daß ukrainische Terroristen als Täter in Frage kämen. Nicht das erste Mal — so schreibt „Express Poranny“ — habe die ukrainischen Mörder gezielte Kugel oder ein verräderischer Dolch die offene polnische Brust getroffen. Aber diesmal den polnischen Volk entgegengesetzte Herausforderung überschreite jedes für eine Nation erträgliche Maß.

Bisher ist es noch nicht gelungen, der Täter haftbar zu werden. Der örtliche Starost hat eine Belohnung von 10 000 Złoty für die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Wie der Krakauer „Illustrator“ schreibt: „Wer ist Holówko?“ Der Abg. Holówko wurde im Jahre 1887 in Tschent in Turkestan geboren. Er begann seine Studien an der Universität Kiew und beendigte sie an der Universität Petersburg. Schon damals trat er zu der revolutionären Studentenbewegung in Verbindung und während des Weltkrieges war er aktiv tätig in der Kampforganisation der P.P.S., der er sich, obwohl nicht Sozialist, aus nationalen Gründen angeschlossen hatte. Nach dem Kriege arbeitete Holówko in führender Stellung in der Arbeiterzeitung „Robotnik“, gelangte später in den Stadtrat der Stadt Warschau und hielt bei dem Maiputsch 1926 zu Piłsudski. Nach dem Maiputsch übernahm er das Amt eines Peiters der Außenabteilung im Außenministerium, wozu er, da er fast Zeit seines Lebens ständig und intensiv mit den Ostfragen beschäftigt hatte, ohne Zweifel ausgezeichnet geeignet war. Holówko wurde bei den Wahlen des vergangenen Jahres auf der Liste des Regierungsbüros in den Sejm und von der Regierungskoalition zum Vizepräsidenten derselben gewählt.

Der Warschauer Streit verschoben

Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Die städtischen Arbeiter und Angehörigen der Stadt Warschau hielten am Sonntag eine Delegiertenversammlung ab, auf der beschlossen wurde, den für heute in Aussicht genommenen allgemeinen Streit in Warschau um eine Woche zu verschieben. Die städtischen Arbeiter und Beamten beharrten auf ihren bisherigen Forderungen, sie betonen jedoch, daß der Streit lediglich ein wirtschaftlicher sei und seine politische Bedeutung haben werde. Da nun die Kommunisten für den 6. September die Organisation eines internationalen Jugendtags als große Demonstration für die Idee der 3. Internationale planen, besteht die Gefahr, daß ein Streit der städtischen Arbeiter und Beamten gerade um dieselbe Zeit die Lage außerordentlich verschärfen und den kommunistischen Zielen dienlich sein werde. Die städtischen Arbeiter und Beamten haben daher beschlossen, für den Fall, daß sie überhaupt in den Streit treten, dies nicht vor dem 6. September zu tun.

Was wird aus der österreichisch-deutschen Zollunion?

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 31. August.

Die deutsche Delegation ist nach Genf abgereist. Es wird angekündigt, daß das Gutachten des Haager Schiedsgerichts am 2. September in Genf übermittelt werden wird, also erst nach Beginn der Ratstagung. Über den Sinn des Haager Urteils ist bisher offiziell noch nichts verlautbart worden. In Berliner politischen Kreisen tauchte allerdings das Gericht auf, daß das Urteil eher zu deutschen Gunsten ausgefallen ist.

Wie aber auch die Sache ausfallen mag, eine politische Größerturz über das deutsch-österreichische Zollabkommen ist im Völkerbundsrat nicht zu erwarten, um so weniger, als Dr. Curtius sich in keiner Weise darauf einlassen wird, wie er das im Frühjahr betonte. Dann aber haben die internationalen Verhandlungen über die Wirtschaftskrise auch die Zollunion etwas in den Hintergrund gedrangt.

Im übrigen ist schon die Tatsache bemerkenswert, daß nicht alle Großmächte durch ihre Außenminister vertreten sein werden, und daß sowohl der deutsche Reichskanzler als auch der französische Ministerpräsident Laval, der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Lord Reading die Reise nach Genf nicht antreten.

Diese Tatsache ist Beweis genug dafür, daß in Genf der in Chequers begonnene Meinungsaustausch zwischen den regierenden Staatsmännern nicht in umfassender Form fortgesetzt werden wird. Dies scheint damit zusammenhängen, daß man sich immer mehr dazu entschließt, statt des Völkerbundes den Weg direkter Verhandlungen zu nehmen. Der Völkerbund wird mehr als französisches Instrument betrachtet, wo die vielen Vertreter der östlichen und jüdischen Staaten

Verzichtet Österreich?

Paris, 29. August.

Der „Matin“ bringt sensationell angemahnt die Nachricht, daß die österreichische Regierung beschlossen habe, auf die Zollunion mit Deutschland von sich aus zu verzichten. Das Blatt betont, daß es ihm wegen der späten Stunde nicht möglich war, eine Bestätigung dieser Meldung, über die jede Einzelheiten fehlen, zu erlangen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht war auch in Berliner Regierungskreisen bisher noch nicht zu erlangen. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird diese Meldung des „Matin“ als vermutlich nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet, da in Berlin bisher nichts von einer derartigen Absicht der österreichischen Regierung bekannt geworden ist.

London, 31. August. (R.) Der englische Völkerbundsvorsteher, Lord Robert Cecil, äußerte sich über die bevorstehenden Völkerbundverhandlungen auf seiner Reise nach Genf. Cecil erklärte, die ersten Fragen, die den Völkerbund diesmal beschäftigen würden, seien zweifellos wirtschaftlicher Art. Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland seien auf dieser Tagung besonders wichtig. Eine Vereinbarung zwischen beiden Ländern, so z. B. der englische Völkerbundsvorsteher seine Erklärungen, würde viel zur Klärung der verworrenen europäischen Lage beitragen.

Eisenbahnzusammenstoß

Freiburg (Breisgau), 31. August. (R.) Gestern fuhr im Bahnhof Waldkirch ein Zug infolge falscher Weichenstellung auf einen haltenen Personenzug auf, wobei etwa 10 Reisende und ein Zugbegleiter leicht verletzt wurden. Sämtliche Reisende konnten nach Anlegung von Verbänden die Fahrt fortsetzen.

Die Stadt der Millionäre

Von Dr. Gustav W. Eberlein

Zürich, im August.

Dem Moloch Krieg entronnen, verschont von Revolution und Inflation, von keiner Seite in ihrem nationalen Empfinden bedroht, geschützt von einem Heer, das absolut dreimal und relativ fünfzehnmal so stark ist wie das deutsche, reich und betriebsam, hat die Schweiz in ungebrochenem Aufstieg eine Blüte erreicht, wie sie um die Jahrhundertwende kaum gehaft werden konnte. Dank seinem Fleiß, seiner Sparsamkeit, seinem tief ausgeprägten Familieninstinkt und seiner Abneigung gegen jede Einmischung in die Hände der großen Welt ist dem „Volk der Hirten“ eine Nation entstanden, die fast wider ihren Willen wieder eine politische Bedeutung gewonnen hat, sei es auch nur als Pufferstaat und Umschlagplatz für die Geschäfte der Außenministerien Europas.

Ein Schulbeispiel für die Entwicklung zur Wohlhabenheit durch eine lange Friedensperiode, ist die Eidgenossenschaft aber ungemein rührig als Faktor in der Wirtschaftspolitik. Sie kann es sich leisten, im unsichtbaren und dennoch so mächtigen Finanzparlament der unvereinigten Staaten mitzureden, ruht doch in den Gewölkern der Nationalbank eine runde Milliarde Gold, sind doch ihre Banknoten derart überdeckt, daß sie zeitweilig immer wieder mehr gelten als der gleißende Mammon. Die große Krise hat das Land kaum gestreift, allein im letzten halben Jahre verdoppelte sich der Goldbestand! Nur das „gemarterte Frankreich“ droht noch schneller im Gold zu ersticken, nur in dem „für immer zerstreuten Belgien“ stehen die Staatsanleihen höher im Kurs. Während in dem Nachbarstaat, der von den Weisen der Erde als reich genug befunden wurde, die Kriegsschulden aller anderen Staaten zu decken und die französischen Rüstungen, die in Beispiel in der Geschichte haben, zu finanzieren, die Zinssätze in alpine Höhen klettert, kriegt der Kontobesitzer in Zürich seine 2 oder 1 Prozent oder gar nichts. Die Annahme deutschen Kapitalfluchtgeldes wurde oft rundweg verworfen.

In der größten Stadt des kleinen und daher haushaltartig führbaren Landes, das nicht mehr Einwohner zählt als Berlin, in der alten Zwinglistadt fließen die Geldströme zusammen. Hier stehen die Paläste der Versicherungen, deren Aktien einen für deutsche Verhältnisse geradezu markanten Kurs aufweisen (aber auch die Aktie der Maggi-Gesellschaft z. B. erreichte 20 000, zwanzigtausend!), hier gibt es eine Hauptstraße, die noch provinzialisch Bahnhofstraße heißt, im Volksmund aber ganz anders genannt wird, und von Banken wimmelt. Selbstverständlich ließ sich auch die BIZ, die Tributbank, in den gesegneten Gefilden der Schweiz nieder, in Basel, das aber sonst nicht entfernt mit Zürich konkurriert kann. Es wäre jedoch verfehlt, anzunehmen, die Schweiz sei durch den Krieg so reich geworden, oder durch den Einfluß des Völkerbunds, dem die Kantone so zweifelnd entgegensehen, daß sie das Standbild Tell's umflogen, als das Abstimmungsergebnis über den Eintritt der Schweiz bekannt und von den Franzosenfreunden in Zürich überschwänglich gefeiert wurde. Nein, Zürich war schon vorher so „hablich“, daß die sozialdemokratische Partei, die politisch nur ein Abgeleger der deutschen, im übrigen aber längst verbürgert ist, eine Steuerreform vorschlagen konnte, nach der die großen Vermögen schaft erfaßt, die kleinen (unter 70 000 Franken) aber unge-

schönen bleiben sollten. Siebztausend Franken, man muß sich das vorsagen, gelten sogar den Roten als ein Existenzminimum. Danach mag man ermessen, wie es weiter oben aus sieht.

Auch das ist schon über zehn Jahre her, daß man sich etwas aufregte, weil die Dame vom W. C. auf dem Paradeplatz ein städtisches Gehalt bekam, wie es in Italien erst einem General winkt. Der Schulabwurf ging mit 8000 Franken an, nicht viel weniger hatten die Träumer, die man immer an der Spitze der Demonstranten gegen die Bourgeoisie bewundern konnte. Und niemand kann behaupten, daß man heute schlechter lebe.

Als die Selbstveranlagung zur Steuer eingeführt wurde, da meldeten sich allein in der Stadt Zürich, die rund zweihunderttausend Einwohner hatte, über 200 Millionäre.

Seither ist der Reichtum noch schneller gewachsen als die Bevölkerung, so daß man sicher nicht fehlgeht, wenn man unter Berücksichtigung der Doppel- und mehrfachen Millionäre, vor allem aber der verschwiegenen, der „heimlichen“ (heimlich feist, eine weitverbreitete Eigenschaft des Schweizers), auf 250 Köpfe ein Millionenkonto schätzt. Das heißt, auf die Normalfamilie bezogen, daß jede fünfzigste Familie eine Millionärfamilie ist!

So fest und sicher auf der Bahnhofstraße fuhrend, durch die noch zur Kinderzeit der heutigen Millionäre der Stadtbach floß, hat es Zürich gewiß leichter als andere Städte, ins Großstädtische und ins Vornehme zu wachsen. Villen überwuchern die Berge, Phantasiepreise werden für Grundstücke mit eigenem Seeufers bezahlt, kein Bauplan erfährt Ablehnung, wenn er nur neuartig und großartig ist. So konnte sich die unsachgemäße neue Sachlichkeit herausnehmen, der unendlich heiteren, ganz auf Weiß und Grün gestimmten Seelandschaft mit einem schwarzen, von Kommando-brücken garnierten Kloß eine Ohrfeige hinzutun. Da liegt er nun wie die Kaaba in Mecka, und nur der Architekt wird seiner Pilgerfahrt froh. Aber über solche Entgleisungen wie über den unverziehblichen Fabrikshlot an der Küsnachter Uferpromenade hinweg schwingt ein großzügiger und künstlerischer Geist, der die „Dörfer“ am See fast unmerklich zu Villenvororten umgestaltet und in den häuslichen Außenquartieren der Stadt über Nacht ganz moderne Geschäftskomplexe entstehen läßt.

Diese Stadt mit ihrem amerikanisch pulsierenden Zentrum, überragt von der Akropolis des Hochschulviertels, umgürtet von Fabriken, mit ihrem verständnislos in die neue Zeit hineingrübelnden Altersstübchen an der Limmat, was ist sie anders als ein getreues und lehrreiches Spiegelbild des heutigen Schweizers, der um jeden Preis mit der Entwicklung Schritt halten, die Arme röhren will und daher für das Erbe seiner Väter nur ab und zu eine Feierstunde übrig zu haben glaubt? Sein Ideal ist nicht mehr der knorrige Gottfried Keller-Typ, die Urwürdigkeit und Bodenständigkeit, er gibt den Erdgeruch hin für das internationale Parfüm und überläßt es den von der Schweizerischen Schillerstiftung in Massen gehätschelten und geäugneten Lokalpoeten, „urig“ und „währhaft“ weiterzumachen. Während der Berner noch zäh an seinem Wahrspruch „Nume nüd g'sprängt!“ festhält und „den Straßenbahnen befiehlt, um die alten Brunnen herumzufahren“ legt der intellektuelle „Züritzer“ (Gebiet Zürich) wenig Wert darauf, ein eigenes Gesicht zu haben. Vielsprachig, kosmopolitisch, freizügig, an allen Seiten geschlossen: der facettierte Schweizer, der Weltmann, der Großkaufmann einer, der sich repräsentativ auf allen Tribünen der Gesellschaft und zwischen den Kulissen in Genf zu bewegen weiß, als sei er dort geboren, das ist sein Inbegriff. Überall dabei, wo ein gutes und sauberes Geschäft zu machen ist, gibt er sich den Welt Raum, der seinem Lande fehlt, er will die Fremde kennenlernen, er will von jedem etwas seir, er will aussehen wie das Neusiletton seiner größten Zeitung. Und über dem Strich versteht sich, nicht minder so. Auf diese Weise wird er niemals in den Verdacht kommen, es mit den Deutschen zu halten. Das ist immer wieder das Erstaunlichste am Deutsch-Schweizer: er will um keine Preise Deutscher sein und erbringt doch gerade damit den besten Beweis, daß er es ist. Denn die Stammesverengung ist das typische Merkmal der deutschen Rasse. Während der französische

Weitschweizer sich stolz zu seinem plus grande patrie bekennt und der Tessiner sogar nach übertriebenem faschistischen Muster bei nichtitalienischen Aufschriften an den Häusern jeden Buchstaben mit einer Steuerstrafe belegt...

Da geht Zürich nicht mit. Die Französelei ist die große Mode. Herr Egli hat eine Patisserie, Herr Hügli eine Mercerie und Herr Loosli gar eine Quineaglierie. Das Hotel am See heißt natürlich du Lac und das an der Brücke du pont. Drinnen gibt es keine Wäsche, sondern Linge. Und im übrigen und allgemein ist natürlich ein deutscher Panzerkreuzer ein gemeinfährliches Spielzeug, die brutale französische Kriegsmaschinerie hingegen ein Instrument zur Erhaltung des Friedens. Das

sorgfältige Säbelgerassel an der Seine hört man nicht und die Goldlawine dort fürchtet man nicht.

Gottfried Keller, der mit gläsern-schmetterndem Zorn auf den Tisch hauen konnte, wenn er Berrat am Deutschtum witterte, paßt allerdings nicht mehr in diese Zeit. Er würde sich in seine „Oepselchammer“ zurückziehen und von einem Fähnlein der Aufrichten träumen. Ob er freilich gut daran täte? Schließlich beweist die Unzahl herrlicher Automobile wie die Raumverschwendungen in den nie überfüllten Straßenbahnen, den schönsten und saubersten vielleicht, die es in Europa gibt, daß sich Zürich auf dem rechten, auf dem besten Wege befindet, seine Einwohner im Millionenengüßlich zu machen.



Litwinow empfing die Berliner Presse

Litwinow, umgeben von den Pressevertretern, in der russischen Botschaft in Berlin

Der russische Außenkommissar Litwinow, der auf der Reise nach Genf in Berlin Station machte und mit dem deutschen Reichsaßenminister längere Besprechungen abhielt, nahm Gelegenheit, vor den Berliner Vertretern der großen Presse ergänzende Ausführungen zu dem amtlichen Communiqué der Sowjet-Regierung über die Nichtangriffspakt-Verhandlungen mit Frankreich und Polen zu machen. Er betonte die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich, bezeichnete aber das polnische Angebot als unannehmbar.

Der Genfer Nationalitätenkongress

Der 7. europäische Minderheitenkongress, der am Sonnabend vormittag begonnen hat und bis Montag abend dauern wird, mit voller Arbeit über den Sonntag, steht wieder unter der hemmenden Leitung von Dr. Wilson aus Triest, dem ehemaligen slowenischen Mitglied der italienischen Kammer. Die Vertreter von 35 Nationalitäten aus 14 Staaten sind zu einem guten Teil alte Bekannte, d. h. Teilnehmer der früheren Tagungen. Die stärksten Gruppen sind die Deutschen mit zwölf Vertretern aus acht Staaten, die Juden mit fünf Vertretern aus fünf Staaten, die Russen mit fünf Vertretern aus fünf Staaten, die Russen mit fünf jüdischen Vertretern aus drei Staaten und die Ukrainer mit vier Vertretern aus zwei Staaten. Mit besonderem Stolz rücken die Katalanen mit drei Mann an, die jetzt ein autonomes Glied der spanischen Republik repräsentieren und mit iberischer Ritterlichkeit der einzigen internationalen Organisation, welche in der Zeit ihrer nationalen Unterdrückung sich ihrer annahm, weiterhin die Treue und Dankbarkeit beklagen wollen. Selbst zwei katalanische Minister des Madrider Kabinetts haben sich zur Teilnahme am Kongress angemeldet, konnten dann aber ihre Posten in der zurzeit angestrengten Tätigkeit der spanischen Zentralregierung doch nicht verlassen.

Die Kernfrage der diesjährigen Kongressarbeiten wird der erste Punkt der Tagesordnung bilden: „Die Lage der europäischen Nationalitäten.“ Die bisherigen Tagungen hatten eine Diskussion über die tatsächlichen Verhältnisse bei den verschiedenen Minderheiten ausgeschlossen und sich mit strenger Disziplin darauf beschränkt, die dringlichsten prinzipiellen Fragen des Minderheitenproblems zu behandeln. Nach sechsjähriger ernsthafter Zusammenarbeit fühlen sich nun aber die Minderheitenvertreter genügend zusammengekommen, um sich auch über die alltäglichen Bedrängnisse ihrer Gruppen offen und frei miteinander auszutauschen. Das bildet einen Fortschritt des politischen Toleranzgedankens, der alle Anerkennung verdient und nicht verschafft kann, auch bei den Regierungen der Mehrheitsvölker und diesen selbst in hohem Maße erzieherisch zu wirken.

Als Grundlage dieser Ausprache dient eine soeben erschienene fast 600 Druckseiten umfassende Publikation mit Lageberichten von 40 nationalen Gruppen aus 14 europäischen Staaten, die von Generalsekretär Dr. Ewald Ammende in zweijähriger Sammel- und Durchsichtsarbeit zu einem ausgezeichneten Tatsachenwerk über die Zusammensetzung der Minderheiten sowie ihre rechtliche und politische, wirtschaftliche und kulturelle Lage zusammengestellt wurde, wie ein solches bisher nirgends bestand. Von größeren Minderheitengruppen fehlen in dem Buch einzige die polnischen und die Nationalitätengruppen in Sowjetrußland. Für den materiellen Inhalt sowohl wie für die Darstellungsform der 40 Monographien tragen die Vertreter der Minderheitengruppen, zumeist Abgeordnete ihrer Staaten, die Verantwortung. Der nachhaltige Wert der Veröffentlichung wird

Acht litauische Schulen im Wilnaer Gebiet geschlossen

Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Das polnische Schulratatorium von Wilna hat die Schließung von acht litauischen Schulen im Wilnaer Gebiet angeordnet. Die Schließung dieser Schulen wird mit dem angeblich niedrigen Niveau des dort erzielten Unterrichts begründet. Man sollte denken, daß ein Unterricht von hiesigem Niveau immer besser ist, als überhaupt kein Unterricht, und daß zweitens, wenn der Unterricht in den geschlossenen Schulen wirklich ein niedriges Niveau hatte, hierfür vor allem das Wilnaer Schulratatorium selbst verantwortlich ist.

Litauens Ex-Diktator freigesprochen

Kowno, 30. August.

Der Hochverratsprozeß gegen Woldemaras und 23 seiner Anhänger ist nach 13-tägiger Verhandlungsdauer, die hinter verschlossenen Türen vor dem Kriegsgericht in Kowno stattfand, heute normittag nach einer vorausgegangenen zwölfstündigen Beratung des Richterkollegiums zu Ende geführt worden. Die mit atemloser Spannung von der litauischen Bevölkerung erwartete richterliche Entscheidung wurde gegen 10 Uhr vormittags vom Gerichtspräsidenten General Sniukta verkündet. Das Urteil lautet:

Woldemaras und neun Angeklagte werden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Unter den Freigesprochenen befinden sich der frühere Adjutant von Woldemaras, Hauptmann Biržiška, Hauptmann Maciulis und die einzige weibliche Angeklagte Sipanciute.

14 der Angeklagten wurden verurteilt. Na-mentlich die Attentäter auf den Innenminister Rukšta, Baitkevičius und Pupaleitis, wurden zu 15 und 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Hauptmann Gineitis sowie der Führer der Organisation „Der eiserne Wolf“, Šliozraitis, und die übrigen Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, welche Strafe vom Gericht als verbügt betrachtet wurde.

Freudig über diesen Freispruch umarmte Woldemaras den Verteidiger und führte im Ueberschwang der Gefühle seinen Rechtsverteiler und einige der übrigen Angeklagten. Erhobenen Hauptes verließ Woldemaras die Gerichtsverhandlung.

Dieses Urteil bedeutet noch nicht die völlige Rehabilitierung Woldemaras. Es sind noch Prozeß gegen ihn in der Schwebe, darunter einer vor dem Obersten Gerichtshof in Kowno wegen Unterschlagung von Staatsgeldern. Da Woldemaras Verbannungszeit inzwischen verlängert wurde, wird er genötigt sein, seinen Aufenthalt in der Verbannung fortzusetzen.

Der Gendarm mit gefesselten Händen

(Eine italienische Stimme zu den französisch-russischen Verhandlungen.)

Die römische Gewerkschaftszeitung „Lavoro Fascista“ untersucht das hochaktuelle Thema der französisch-russischen Beziehungen und gelangt zu interessanten Ergebnissen:

Irgendetwas Neues stellt sich im Bereich der französisch-russischen Beziehungen dar, obwohl man heute noch nicht genau sagen kann, worin dies Neues besteht und welche Tragweite es hat. Vor Jahren fanden vergebliche Verhandlungen über das Zustandekommen eines französisch-russischen Neutralitätspakts statt. Richtig ist natürlich, als daß die wieder aufgenommenen Be-sprechungen heute zu einem Nichtangriffspakt zwischen Paris und Moskau führen. Es genügt, einen Blick auf die Ziffern des französischen Marktes zu werfen, um zu begreifen, daß diese Verhandlungen nicht allein politisch, sondern in erster Linie ökonomisch bestimmt sind.

Auf der französischen Handelsbilanz lastet ein Defizit von acht Milliarden; wenn nun Rußland ein offener Markt für französische Waren sein soll, so muß, nach Ansicht der französischen Großindustriellen, eine Verständigung mit Sowjetrußland baldmöglichst zustande kommen.

Interessant ist die Rückwirkung dieser Bereitschaft auf die politischen Verhältnisse Frankreichs. Der Versuch einer Annäherung zwischen Paris und Moskau löst immerhin starke Bedenken und Angst aus. So schreibt z. B. Eduard Herriot: „Die Vorkämpfer der bolschewistischen Revolution schließen ihre Reihen immer dichter, um den endgültigen Angriff gegen den Kapitalismus zu unternehmen. Die Macht der Revolution steigt von Tag zu Tag, und der Ruin des Kapitalismus ist unabwendbar.“ Der Kapitalismus sieht also dem Sozialisten Herriot sehr ans Herz gewachsen zu sein! Andererseits werden Stimmen, wie die des „Figaro“ laut, die klar und eindeutig behaupten, daß Sowjetrußland auf die Vernichtung jener Kraft hinarbeitet, die Baldwin unlängst den „Gendarmen Europas“ genannt hat. „Der Gendarm Europas“, schreibt das große Pariser Blatt, streckt heute seine Hände den Bolschewisten entgegen. Wenn Sowjetrußland einen Konflikt mit Polen hervorruft, so würde der französisch-sowjetische Nichtangriffspakt unsere Hände feißen.“

Das ist eine klare Sprache — fährt „Lavoro Fascista“ fort —, endlich einmal eine klare Stellungnahme! Der Gendarm hat Angst, daß ihm die Hände gefesselt werden, jene Hände, die er sonst so gern in jede fremde Angelegenheit stext. Der Gendarm fürchtet die Feinde, eben weil er sich als Gendarm fühlt, und weil er die Notwendigkeit empfindet, auf Wache zu stehen. Aber eine Wache ist zu nichts wert, wenn sie nicht bis an die Zähne bewaffnet ist, und möglichst nur mit Leuten zu tun hat, denen keine Waffen zur Verfügung stehen. Dies alles müßten sich jene vergegenwärtigen, die hoffnungsvoll von Ar-üstung sprechen...

Die Rechtfertigung der englischen Opposition

London, 31. August. (R.) „Daily Express“ veröffentlicht eine Rechtfertigung der von der Arbeiterpartei beschlossenen Politik der Opposition gegen die neue Regierung, die der Präsident des Handelsamts in der vorigen Regierung, Graham, verabschiedet. Darin heißt es u. a.: Der Premierminister behauptet, daß die nationale Regierung nur für unmittelbare Aufgaben des Augenblicks gebildet worden ist, aber alle den vormaligen Ministern belasteten Tatsachen beweisen, daß es sich in der Hauptfahrt um das Budget 1932 handelt. Also muß man bestimmt damit rechnen, daß die neue Regierung bis zur Einbringung des Budgets im nächsten Jahre, d. h. bis zum Mai, im Amt bleiben wird.

Posener Kommunistenfest ausgehoben

em. Bojen, 31. August. Schon seit einiger Zeit beobachtete die hiesige Kriminalpolizei, wie ein Lokal in Unterwilda ständig verschiedene wenig Vertrauen erweckende Männer mit vollbeladenen Paketen verließen. Schließlich wurde am Sonntag seitens der Polizei bei dem verdächtigen Restaurateur eine Haussuchung vorgenommen, welche sehr reiches Belästigungsmaterial zutage förderte. Gefunden wurden eine Bierfälschungsmaschine, verschiedene Druckereitischen, fertig zum Verkauf eingepackte Kommunistenflugblätter des Jungkommunistischen Verbandes, welche das Volk zur Revolution mit der Waffe in der Proletenfaust auffordern, um aus dem „kapitalistischen“ Staat einen proletarischen zu machen. Auch die angeblichen Torturen an den

politischen Verbrechern in den hiesigen Gefängnissen sollen endlich beseitigt werden. „Die Faschistendiktatur“, so heißt es, „gibt euch statt Arbeit und Brot Gewehrkugeln! Also seid bereit zum revolutionären Aufbruch!“ u. dgl. m. In der Privatwohnung des Restaurateurs wurde außerdem eine Menge Material und eine Adler-Schreinmaschine beschlagnahmt. Vier Personen wurden festgenommen, die dem Kommunistischen Jugendverbande angehören. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Auch die Zentralbüros wurden bereits ausfindig gemacht, in denen 8 Personen verhaftet wurden. Mit Rücksicht auf die laufende Untersuchung können die Namen der Täter erst später veröffentlicht werden.

Pferderennen in Lawica

Der Sonnabend brachte bei mäßigem Besuch und teilweise gut besetzten Feldern meist gute Totalisator-Quoten, trotzdem nicht immer die Aufrechterhaltung gewannen.

I. Flachrennen über 1800 Meter. 1. Rybickis Jagoda, 2. Koscielkis Pariserin.

Ferner lief: Nerv. — Jagoda erwischte fliegend den Start und führte bis zum Berg, wo sie aufgezählt wird und Pariserin vorläuft. Im Einlauf geht sie an die Führende heran und gewinnt leicht mit zwei Längen gegen die favorisierte Pariserin. Tot.: 21 : 10, Platz 11, 11 : 10.

II. Hindernisrennen über 3600 Meter. 1. Bobinski Grzybel Pierwszy 72 Kg., 2. Swieciclis Dalia 70 Kg.

Ferner lief: Radof. — Grzybel führt bis zum Berg, wo sie aufgezählt wird und Pariserin vorläuft. Im Einlauf geht sie an die Führende heran und gewinnt leicht mit zwei Längen gegen die favorisierte Pariserin. Tot.: 39 : 10.

III. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Bobinski Harriman 72 Kg., 2. Koscielkis Bibiella 72 Kg.

Ferner ließen: Nughen Bon und Bipida. — Nughen führt, von Bibiella gefolgt, im Einlauf leicht mit vier Längen leicht gegen Harriman vor und schlägt vor der Tribune Bibiella um einen knappen Kopf. Tot.: 59 : 10, Platz 12, 10, 11 : 10.

IV. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Jaszewskis Umz 74 Kg., 2. Antropows Kinmal 74 Kg., 3. Bobinski „Aral“ 72 Kg.

Ferner ließen: Berzada, Liberty, Sternblume, Lipka, Dzim. — Berzada springt mit der Führung ab, die ihr später von Dzim abgenommen wird. Am Anfang des Einlaufs ist alles zusammen, bis sich Umz loslässt und nach scharfem Endkampf Kinmal und Aral mit einer Länge voneinander trennen. Tot.: für Umz und Dzim 52 : 10, Platz 12, 16, 22 : 10.

V. Flachrennen über 1600 Meter. 1. Korzob-Lackis Berggeist 57 Kg., 2. Mielzynkis Brilotte 56 Kg.

Ferner ließen: Diana, Eskorta, Czamara, Indian. Eskorta führt, gefolgt von Brilotte; in der Graden macht Berggeist einen schönen Vorstoß und gewinnt leicht mit zwei Längen. Tot.: 39 : 10, Platz 14, 13 : 10.

Der Sonntag brachte bei gutem Wetter einen Massenbesuch und insofern einen wohl einzig darstellenden Rekord, da in fünf Rennen, in denen Graf Mielzynkis Pferde laufen ließ, seine blauweißen Farben zuerst den Pfeilen passieren; es begann: Marengo, Raduna, Dzecina, Ma Dolary und Danuta, ein Erfolg, der dem passionierten Züchter wohl zu gönnen ist.

I. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Graf Mielzynkis Marengo 68 Kg., 2. 16. U.I.-Regts. Dzajsz 68 Kg.

Aleine Posener Chronik

em. Selbstmord. Am Sonnabend in den Vormittagsstunden erschoss sich der 25jährige Johann Niewida in seiner Góra Wilda 158 (Kronprinzenstraße) gelegenen Wohnung. Der hinzugerufenen Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

em. Festnahme eines Einbrechers. Auf frischer Tat wurde beim Einbruchsdiebstahl Stefan Nowaczecki, Platz Dzialomy 9, in der Wohnung von Tadeusz Juch erwischt. Er bedrohte Herrn Juch mit einem Revolver. — Der aus der Fürsorgeanstalt Czerwice entlaufenen Zöglings Hieronim Wójcik wurde von der hiesigen Polizei wegen Diebstahlsverdacht festgenommen.

em. Gesundes Kindesleiche. In der Gemüseverbrennungsanstalt wurde eine vier Monate alte Kindesleiche männlichen Geschlechts gefunden, welche dem Gerichtsprofektorium zugeführt wurde. X Unbekannter erhängt aufgefunden. Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Gurtischin wurde eine unbekannte 25jährige Mannesleiche an einem Baum hängend gefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Da bei der Leiche keine Papiere vorgefunden wurden, konnte die Identität bisher nicht festgestellt werden.

em. Einbruch. In die Wohnung der Janina Wościechowska, ul. Mickiewicza 13, wurde ein Einbruch verübt und verschiedene Garderobenstücke im Wert von 1000 Złoty gestohlen.

X Motorradunfall. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich ein Motorradunfall Ecke Pölzlewska und Waly Wazów. Ein Auto, das unerlaubtweise den Waly Wazów herunterfuhr, stieß in der Mitte der Straße mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer Maksymilian Janowski wurde schwer verletzt. Das Auto gehörte Herrn Dr. Wieleński aus Görlitz, Kreis Obořnik.

X Gartenbau- und Obstausstellung. In der Zeit vom 3.-5. Oktober findet auf dem Ausstellungsgelände eine Gartenbau- und Obstausstellung statt. Es wird sich im wesentlichen um Erzeugnisse des Posener Gärtnerei-Verbandes handeln, aber auch der Großpolnische Gärtnereiverband nimmt an der Ausstellung teil. Es werden außerdem Gartenbaugeräte, Gartenmöbel usw. ausgestellt werden. Auskünfte erteilt das Büro des Großpolnischen Gärtnereiverbandes, ul. Franciszka Ratajczaka 10.

Kampf zwischen Zygryd und Intraga, der nach scharfem Endkampf um einen knappen Kopf zu Zygryds Gunsten entschieden wird. Mit diesem Pferd ist ein weiterer ausichtsreicher Derbykandidat gegeben. Tot.: 15 : 10, Platz 14, 23 : 10.

V. Verkaufs-Flachrennen über 2100 Meter. 1. Graf Mielzynkis Ma Dolary 64 Kg., 2. Rybczynski Juliusz 61 Kg.

Ferner ließen: Czeremcha, Gazda, Córka Beja. Diesmal geht Juliusz mit siegendem Start ab, gefolgt von Gazda und Ma Dolary; im Einlauf kommt leichter an erster Stelle und gewinnt leicht mit zwei Längen. In der Auktion fand sich für Ma Dolary, die eben 8000 Złoty gewonnen hatte, kein Bieter auf das wertvolle Pferd, das mit nur 800 Złoty zum Verkauf eingeführt war — auch ein Zeichen der Zeit! Tot.: Ma Dolary und Gazda 11 : 10, Platz 14, 15 : 10.

VI. Flachrennen über 2100 Meter. 1. Graf Mielzynkis Danuta 60 Kg., 2. desselben Majdan 58 Kg.

Ferner lief: Boszor. — Danuta führt von Anfang bis zu Ende, im Einlauf erst schlägt sich ihr Majdan an, welcher noch drei Längen vor Boszor einläuft. Tot.: 11 : 10 für Danuta und Majdan 72 Kg.

Ferner ließen: Gazimur und Rama II. Bier gute Pferde bestreiten dieses Rennen. Erst führt Gazimur, dann Zbir, am Berg sieht man ein Biergepann nebeneinander, im Einlauf spricht Balsamina heraus und gewinnt mit einer Länge gegen Zbir. Tot.: 18 : 10, Platz 13, 22 : 10. Sp.

Wichtig für die Hausfrau!



Die Fabrikspreise für
SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH
wurden wesentlich ermäßigt.
im Detailverkauf ist sie daher

bedeutend billiger

palais auf den Küchenherd, statt auf meinen Schreibtisch, und mache mit meinen lyrischen Gedichten ein Feuerchen unter. Wenn das Wasser zu kochen anfängt, wird er schon hochgehen.
Ulrich Zeilen.

Die erste Stadtverordnetenwahl
nach den Ferien findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Antrag auf Beschluss eines Protestes gegen die Nichtbestätigung der Wahl Dr. Lemanczyks zum beauftragten Stadtrat seitens der Wojewodschaft, Angelegenheit der Lotoszuschläge für die Volks- und Mittelschullehrer und die Bestätigung verschiedener Bilanzen.

Achtung, Jäger!

Morgen, am 1. September, beginnt die Rebhuhnjagd, die in diesem Jahre recht erfolgreich zu werden verspricht. Trotzdem im Frühjahr viele Gelege ausgemüht wurden, waren in der Erntezzeit fast überall noch zahlreich Hühner anzutreffen. Stellenweise traf man in der späteren Erntezzeit noch sehr junge Hühner an, die erst Anfang Oktober schlüpfen werden. Gleichzeitig mit der Rebhuhnjagd beginnt auch die Jagd auf Rot- und Damwild.

Erbenaufruf!

In Amerika starb mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens ein gewisser Georg Schindler, der sich auch Johann Schindler nannte, und angegeben hat, am 1. August 1858 oder 1853 in „Kowland (Polen)“ geboren worden zu sein. Diejenigen Personen, welche glauben, Erbanprüfung machen zu können, wollen sich unter gleichzeitiger Vorlage der nötigen Urkunden in Verbindung setzen mit Paul Hermann, Bankgeschäft, Heidelberg, Gartenstraße 1.

Varieté-Theater „Alhambra“

Dom Rzemieśnicki — ul. Ratajczaka 21. Heute, Montag, 31. d. Mts., Abfahrtvorstellung des gesamten Künstlerpersonals, sowie Benefizabend für den beliebten musikalischen Clown Herrn Stups. — Ab Dienstag, den 1. 9., findet die Erftvorstellung des neu engagierten Ensembles mit Herrn Bronowksi, dem größten und beliebtesten Humoristen Polens, statt. Außerdem werden sich dem Publikum repräsentieren: Grete Garlow — Primaballerina, Radfahrertruppe Lados, humoristisches Duett Bobby and Mary, Prof. Cluk mit seinem reichhaltigen Repertoire. Eine Wellensensation: „Bobo-Bobo“, Akrobantencuppe, 4 Damen, 1 Herr.

Orchester unter Leitung des Herrn Hein. Anfang 8.30. — Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Szarejowski. Von 6 Uhr ab an der Theaterstasse.

Galvanischer Strom als Heilmittel

Wie wir schon in unserer letzten Ausgabe hinswiesen, veranstaltet das hiesige Wohlmut-Institut zwei Vorträge in deutscher Sprache am Dienstag im Evangel. Vereinshaus, und zwar nicht nur um 4 Uhr nachmittags, sondern auch um 8 Uhr abends. Die Vorträge können von jedermann kostenlos besucht werden. Im Anschluß an die Vorträge finden an den folgenden Tagen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr kostenlose Beratungen statt.

Wreschen

○ Gefäster Dieb. Vor kurzem wurde der verwitterte Frau Rittergutsbesitzer Schur in Zbierski, Kreis Schroda, 2 wertvolle Pferde nebst Wagen und Zubehör im Werte vom 3000 Złoty gestohlen. Den eifrigsten Bemühungen der Polizeiorgane gelang es, den Dieb in der Person des Landwirts Jan Pazia aus Wierzyce, Kreis Gnesen, zu ermitteln, der dem Gerichte übergeben wurde. Pferde, Wagen und Geschirr wurden der Geschädigten wieder übergeben.

Bleschen

& Jahrmarkt. Am Donnerstag, dem 3. 9. dieses Jahres, findet in Bleschen ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

& Zusammenlegung einiger Gemeinden. Laut Beschluss des Ministerrates sollen die Landgemeinden Broniszewice Stare, Broniszewice Nowe und Polstki aufgelöst und zu einer Gemeinde unter dem Namen „Broniszewice“ zusammengelegt werden. Da sowohl Broniszewice Nowe als auch Broniszewice Stare große Gemeinden mit eigenen Pfarrämtern sind, so dürfte die neue Gemeinde „Broniszewice“ eine der größten Landgemeinden des Kreises Bleschen werden. Es ist da auch die Einrichtung einer klassigen Volksschule in Aussicht genommen.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Maitdarmleiden lindert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 1. September 1931

Beilage zum Posener Tageblatt

Nr. 199

Deutsche Leichtathleten siegen gegen England

Köln, 30. August.

Großer Jubel im Stadion. Massenbesuch.
Nach Abfingen der beiden Nationalhymnen gelang als erste Konkurrenz die 4 mal 110-Meter-Hürdenstaffel zum Austrag. Troßbach als erster Mann hüpfte drei Meter gegen Finlay ein. Wegener verlor weitere zwei Meter. Aber dann holt Welscher als rettender Engel nicht nur den ganzen Verlust auf, sondern gibt unter tosendem Jubel den Stab mit drei Metern Vorsprung in Besitz, ab, gegen den auch Lord Burghen trotz hervorragender Hürdentechnik nichts gut zu machen vermag,

so daß Deutschland zu einem unerwarteten Sieg kommt.

Das war ein gutes Omen.

In der 4×100-Meter-Staffel lief Deutschland, obwohl der Wechsel zwischen Borchmeyer und Jonath nicht klappte, die Zeit von 41,1 Sekunden heraus, während die Engländer, bei denen nur der Reger London als Schlussmann zu gefallen wußte, 41,8 Sekunden benötigten. Dann kam England in der 4×100-Meter-Staffel in der Bezeichnung Brannin, Lord Burghen, Hanlon und Rampling zum ersten Sieg mit drei Meter Vorsprung vor der deutschen Mannschaft, die in der Bezeichnung Münzinger, Bergmann, Noeller und Maßner lief.

Die Zeit von 3:15 ist hervorragend.

Im Diskuswerfen hatten Hirschfeld (45,85) und Hoffmeister (44,52 Meter) wenig Mühe, die Engländer zu schlagen.

Im Hochspringen kamen alle vier Teilnehmer auf 1,87 Meter, so daß die Punkte geteilt werden mußten. Die Überlegenheit der englischen Langstreckler offenbarte sich im 5000-Meter-Mannschaftslauf, wo drei Mann unter 15 Minuten liefen. Hier hatten die Deutschen nie eine Chance, obwohl der als Bierter eingetretene Syring den deutschen Rekord um nur eine Sekunde verfehlte. Überlegen war auch der englische Sieg in der 4×1500-Meter-Staffel. Thomas, der als Schlussmann 3:54 lief, nahm Krause nicht weniger als 60 Meter ab. Auch die Olympische Staffel ging nach einem mörderischen Endkampf zwischen Rampling und Mehner knapp verloren.

Der deutsche Boxsport triumphiert 3 deutsche Europameister

Die Kämpfe um die Europa-Boxmeisterschaften am gestrigen Sonntag in Berlin nahmen folgenden Verlauf:

1. Meisterschaft

Die Westergewichtsmeisterschaft von Europa zwischen dem Titelverteidiger Gustav Roth (66,67) und seinem deutschen Herausforderer Gustav Eder (66,4) endete nach einem von beiden Seiten verbittert durchgeführten Treffen mit einem verdienten Punktgewinn Roth's.

2. Meisterschaft

Im Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht standen sich gegenüber der österreichische Champion Poldi Steinbach (72½ Kg.), Europameister und Titelverteidiger, und Hein Domgörzen (72) als Herausforderer. In der vierten Runde gelingt Domgörzen ein guter echter Konter. Steinbach stürzt zu Boden, kommt aber gleich wieder hoch. Steinbach ging von der achten Runde ab energischer zum Angriff vor und seine langen Rechts- und Linkshaken wirkten in der neunten Runde ganz gut. Domgörzen nahm die Deckung enger an den Körper. Er konnte sein Punktpotenzial aber einwandfrei halten. Domgörzen wurde Sieger und Europameister im Mittelgewicht. Sein Sieg wurde einstimmig applaudiert.

3. Meisterschaft

In der dritten Europameisterschaft stand Hein Müller als Herausforderer dem Titelhalter Pierre Charles gegenüber. Der lange schwere Kampf ging über die volle Rundenzahl, brachte aber dem Deutschen einen wohlverdienten Punktgewinn.

Die tägliche Übungsstunde

ÜB. 1. In die Hocke fallen, so hoch wie möglich in die Streckung springen und sofort wieder zurück in die Hocke fallen. Mehrere Male in schnellem, leichtem Tempo.

2. Der Oberkörper hängt locker nach vorn, so daß die Fingerspitzen fast die Erde berühren. Die Arme werden seitwärts gehoben und der Oberkörper schwunghaft abwechselnd nach links und rechts gedreht, so daß jedesmal der entsprechende Arm in die Höhe zeigt.

3. Beine geöffnet, Knie gestreckt, Hände liegen vorn auf den Oberschenkeln. Der Oberkörper fällt nach vorn, dabei gleiten die Hände die Oberschenkel, Unterschenkel abwärts und streichen die Füße bis zu den Fußspitzen entlang. Beim Heben des Oberkörpers gleiten die Hände wieder aufwärts usw.

4. Rüdenlage, die Füße stehen dicht am Gesäß seit auf. Das Becken wird langsam gehoben und gesenkt.

5. Bauchlage: Die Hände greifen über den Rücken die erhobenen Fußgelenke. Dabei richtet sich der Oberkörper so hoch wie möglich auf, und die Beine lösen sich gleichfalls vom Boden. Dann wieder loslassen und langgestreckt in der Bauchlage liegen. In schnellem Wechsel.

6. Sprungübung: ein Fuß so weit vor wie möglich, locker in Fuß- und Kniegelenken. Im Sprung werden die Füße gewechselt (ganz weiter Schritt), bei jedem Sprung federt man so tief wie möglich im Kniegelenk.

7. Langsame Armbreiten mit beiden Armen, dann immer schneller werden, wieder langsamer usw.

Dann gab es nur noch deutsche Siege. Hirschfeld holte sich mit 15,63 Mr. das Kugelstoßen vor Schneider (Rüsselsheim) mit 14,60 Mr., Müller (Cannstatt) den Stabhochsprung mit 3,80 Mr. vor Ritter (3,70). Köhlermann und Möller mit je 7,20 Mr. den Weitsprung. In der 4×800-Meter-Staffel gab das hervorragende Laufen von Kaufmann, dessen Zeit mit 1:57,4 gestoppt wurde, den Auschlag.

Das Endergebnis stellte sich auf 7½ : 4½ Punkte. Somit hat Deutschland zum zweiten Male den Kampf gewonnen.

Auch in der Schweiz siegreich

Früher war für Deutschland die Schweiz eine Gefahr im Leichtathletik-Länderkampf; diesmal genügte in Bern — es war die seite Begegnung mit den Eidgenossen — eine zweite Kampfstaffel, um mit 79½ : 57½ Punkten überlegen siegreich zu bleiben. Die Deutschen hatten man nicht so stark eingeschätzt, wenn man auch den Schweizer — trotz ihres Sieges über Frankreich — kaum Chancen gab.

Nicht weniger als 11 (von 15 Konkurrenzen) gewann Deutschland. Interessant war das erneute Zusammentreffen von Geerling und Eldrader; über 100 Meter siegte Eldrader, der sich wieder zu verbessen scheint (in 10,7), über 200 Meter dafür Geerling in 21,6 (1). Verloren wurden nur die 800 Meter, 5000 Meter (wo Heller und Kraft verlagen), der Hochsprung und die 4×400 Meter. Doppelsegeln holten hier uns Sievert (Diskus: 43,18; Kugel: 15,12) und Barth (100 Meter-Hürden: 15,9; Speer: 58,13).

Die Ungarn erschwimmen sich den Europa-Pokal

Die deutschen Schwimmer an zweiter Stelle.

Mit Sonnenschein begannen die Europakämpfe vor 8 Tagen, mit Gewitter und Sturm endeten sie heute. Mit nur noch schwächer Hoffnung auf endgültigen Gewinn des Europapokals zogen die deutschen Schwimmer in das Stadion von Tourville ein — geschlagen kehren sie heim. Ungarn hat den Europapokal mit 114 Punkten gegen Deutschland mit 92 Punkten gewonnen. Ungarn wurde Sieger des Wasserballturniers. Der Kampf gegen das spielstarke Deutschland endete mit 2 : 2 unentschieden.

Die beiden Kunstspringen mit Jordan und Riechsläger, das Rückenschwimmen mit Deutsch blieben die einzigen deutschen Siege.

Noch einmal hatte Deutschland zwei große Chancen, aber berechtigt siegten zwei ausländische Schwimmer. Im Turmspringen war Staudinger (Wien) der elegantere und sichere Springer. Er kam dem amerikanischen Ideal am nächsten. Eine noch anuerkennende Leistung vollbrachte wieder Neumann (Spandau 04). Sein fleißiges Üben und die Sicherheit in der Ausführung seiner



Eine englische Europameisterin im Schwimmen

Wih Wolstenholme, die im 200 Meter-Brustschwimmen bei den Europameisterschaften in Paris den Titel an sich reißen konnte, nach ihrem Erfolge.

Sprünge brachten ihn auf den zweiten Platz vor Riechsläger (Zeitz).

Noch einen weiteren Erfolg konnte Berlins Schwimmverein erringen, wenn auch keinen Sieg. Wittenberg (Poseidon) wurde Zweiter im Brustschwimmen, hinter Rheingold, den er gestern im Vorlauf schlagen konnte. Aber gerade dem gestrigen Sieg hat Wittenberg seine heutige Niederlage zuzuschreiben. Der Finne verlor heute sein Heil in der Flucht und ging gleich vom Start ab mit 39 Sekunden für 50 Meter und 1 : 19 für 100 Meter so schnell fort, daß Wittenberg zurückblieb, aber trotz seines Endspurts, der eine Glanzleistung war, den Finnen nicht mehr erreichen konnte.

Nur 1/2 Sekunde blieb Wittenberg hinter Rheingold und erreichte damit die gleiche Zeit, mit der Rademacher die leichte Europameisterschaft gewonnen hatte: 2 : 52,2. Einen neuen Europarecord stellte die Holländerin Braun im 40 Meter-Kraulen auf und bereitete damit der Französin Godard eine empfindliche Niederlage.

Dann kam unter Gewitter wie in einem richtigen Sensationsstück im letzten Akt die große Sensation — der Sieg des einheimigen Ungarn Halászy in der Langstrecke. Der Ungar hatte richtig gehandelt. Er schwamm gestern im Vor-

lauf nur auf Platz, und heute — wo es ums Ganze ging —, da gab er sich aus, überraschte seine Gegner und ließ die besten Langstrecken Europas hinter sich: Perentin, Taris, Costoli und Tilitainen.

gleiche Resultat hatte das Spiel „Rewera“ — „W. A. S.“ (Rowne) in Stanislaw. In Grodno wurde die Mannschaft des 76. Inf.-Regts. vom 1. Legionen-Regiment 2:0 geschlagen.

Lemberger Tennis

Die seit dem vergangenen Dienstag in Lemberg ausgetragenen polnischen Meisterschaften hatten vom ersten Tage an unter ungünstigem Wetter zu leiden, so daß die Endkämpfe am gestrigen Sonntag noch nicht ausgetragen werden konnten. Die Meisterschaften verloren auch etwas durch die Abhöhe Warmińskis, die er wegen Urlaubsschwierigkeiten erteilt musste. Im Herren-Einzelspiel wurde Jerzy Stolarow von Wittmann 4:6, 8:6, 8:6 und 6:3 geschlagen. Der Sieger steht im Halbfinale auf Tocznista. Im zweiten Halbfinale stehen sich Max Stolarow und Szehdo gegenüber. Bei den Damen-Einzelspielen ist die Vertreterin Pommerells, Rudowsta, bis zum Halbfinale vorgedrungen, wo sie von Jedrzejewski geschlagen wurde. Im zweiten Halbfinale stehen sich Dubieńska und Volkmerówna gegenüber. Das Finale der Damen-Doppelspiele wird von den Paaren Jedrzejowska-Dubieńska und Volkmerówna-Rudowsta bestritten, das Finale der Herren-Doppel von den Paaren Andrzejewski-Liebling und Gebauer Stolarow, den traditionellen Meistern von Polen.

Ausscheidungskämpfe

Die Bozanski-Scheidungskämpfe, die am Sonnabend in der Halle des Militärdiabios ausgetragen wurden, brachten folgende Resultate: Im Fliegengewicht schlug Misiorzy (H.C.P.) den Warstanian Kucharzewski, im Bantamgewicht wurde Czerniak (H.C.P.) von Wolniakowski (Warta) geschlagen. Der Ausscheidungskampf im Halbwiegengewicht kam nicht zum Austrag. Die Posener Mannschaft gegen Schlesien ist folgendermaßen ausgestellt worden: Misiorzy, Wolniakowski, Spinicki, Aniela, Arksi, Majchrzak, Wisniewski und Tomaszewski.

Das Hockeyspieler-Meisterschaftstreffen zwischen Warta und Legja wurde der letzteren 3:0 gewonnen. Die Tore schossen Kadubowski und S. Paczkowski. Legja hat bisher keine einzige Niederlage erlitten.

Kampf um die Langstreckenschwimmmeisterschaft von Polen in Bromberg

Überlegener Sieg des Warschauers Kratochwil (A. J. S.). Er Antlowia-Posen (Warta) verbessert den Frauenrekord um 7 Minuten.

(Eigenericht des Posener Tageblatts)

Bromberg, den 30. August.

Im folgenden die genauen Ergebnisse: 5000 m um die Meisterschaft von Polen.

1. Kratochwil (A. J. S.-Warschau) 1,39,81½.

2. Nowicki (Legia-Warschau) 1,44,16½.

3. Lechowski (Legja) 2,1,8.

4. Er. Antlowia (Warta-Posen) 2,1,14½.

5. Er. Ochlenberg (Hakoah-Bielitz).

6. Wierusz (Bromberger Schwimmklub B. A. P.).

Der Sieger Kratochwil vom A. J. S.-Warschau war mit 1 Std. 39,31½ Minuten zweifellos gut, für polnische Verhältnisse jedenfalls Überklasse, gegen die alle anderen Wettkämpfer schon nach einigen 100 Metern abfielen. Sein Sieg schien ihm spielerisch leicht zu werden. Tatsächlich bleibt aber trotzdem die Tatsache, daß sich bei einer Meisterschaft der Zwischenraum zwischen dem besten und schlechtesten Schwimmer im Laufe der Zeit auf 800 Meter vergrößern konnte. Schade war es ferner, daß das sehr kalte Wasser von 10 von 16 Teilnehmern zwang, aufzugeben, nachdem schon vorher einige Schwimmer ihre Meldepflicht zurückschlugen hatten oder nicht an den Start gegangen waren. Um so anerkannter bleibt die unter denken ungünstigen Bedingungen erfolgte Verbesserung des Rekords für Frauen durch

Er. Antlowia (Warta-Posen) um rund 7 Minuten auf 2 Std. 1,14½ Min.

Wernt Rudern!

Vom Lehrling bis zum Meister

Der Sport auf dem Wasser ist in ganz besonderem Maße dazu angelegt, die Wohlfahrt der reinen Naturluft dem Körper und seinen Organen zugute kommen zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß der Rudersport durch die Anstrengungnahme jeder Muskelgruppe die hohe Aufgabe erfüllt, den ganzen Körper aufs ideale durchzuarbeiten. Auch in bezug auf die Charakterbildung ist die Ausübung der Ruderei mit Vorteilen verknüpft, wie sie nur bei wenigen anderen Sportarten in gleichem Ausmaß in die Erscheinung treten. Durch die Beibehaltung im mehrstöckigen Boot wird der Rudersport zu einem ausgesprochenen Mannschaftssport, der sich bekanntlich wie keiner dazu eignet, das Willenselement zwischen die richtigen Poles zu wängen.

Der Weg vom Lehrling bis zum Meister ist in der Ruderei ein recht langer und schwieriger, denn nicht nur der einzelne soll zu einer möglichst vollkommenen Kunstsicherheit im Rudern, wochn Technik, Stil, Rhythmus und Form gehören, erzogen werden, sondern eine Bordgemeinschaft aus mehreren sich gegenseitig ergänzenden Einzelräder. Das grundlegende Element beim sportlichen Rudern ist die Technik. Durch sie erfolgt die bestmögliche Verteilung bzw. Uebertragung der menschlichen Kraft auf die Arbeit im Boot.

Die richtige Ruderrichtung ist die Seele der Antriebskraft, der Geschwindigkeit und der Ausdauer und bedingt daher restlose Beherrschung des Ruderalters. Es ist daher Aufgabe des Ruders, gleichviel ob er Rennen fahren oder mit dem Boot auf Wanderung gehen will, seine Kräfte so zu verteilen bzw. anzuwenden, daß er mit möglichst geringem Kraftaufwand größte Schnelligkeit erzielt, ohne dabei zu erlahmen.

Oberkörper, Arme und Beine müssen zusammenarbeiten. Es gibt keine Tricks beim Rudern, keine Finten oder problematischen Kunstgriffe. Die Arme verrichten nicht, wie viele glauben, die

Verzweifelungs-massnahmen

Vernichtung unverkäuflicher Waren

Die Ursache der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise ist eine Ueberproduktion von Waren, für die wohl Verbraucher, aber keine Käufer vorhanden sind. Zwischen beiden besteht nämlich ein grosser Unterschied. Dem Verbrauch wäre es sehr wohl möglich, mit der gesteigerten Erzeugung gleichen Schritt zu halten, denn es gibt überall noch Bedarf und sogar Mangel. Bei den zuviel erzeugten Waren handelt es sich zum grössten Teil ja um Lebensmittel, für die leicht Konsumenten zu finden wären, wenn diese Konsumenten nur in der Lage sein würden, mehr Waren als bisher zu kaufen. Aber gerade in diesem Punkte versagt die internationale Warenverteilung. Diejenigen, die für die überzeugten Waren Bedarf hätten, sind nicht in der Lage, sie zu kaufen, weil ihr Einkommen dazu nicht ausreicht.

Es ist allerdings auf der anderen Seite zu berücksichtigen, dass die Produktion einer Anzahl von Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen in den letzten Jahren in einem früher nicht für möglich gehaltenen Massen gesteigert worden ist. Das ist zum Teil eine Folge der ungeheuren technischen Fortschritte, die die Menschheit gemacht hat, zum Teil freilich auch der grossen politischen Umwälzungen, die sich nach dem letzten grossen Kriege vollzogen haben. Länder von so ungeheinem Umfang wie Russland und China sind als Verbrauchsänder der internationalen Warenverteilung fast ganz in Vergessen gekommen. Russland kauft fast nur noch industrielle Fertigwaren im Auslande und tritt in einigen Waren bereits mit dem Überschuss seiner eigenen Erzeugung an den Markt.

Um so schwieriger ist es, die internationale Mehrerzeugung an Lebensmitteln und Rohstoffen abzusetzen. Das Überangebot drückt zwar die Preise herab, vielfach sogar unter den Selbstkostenpreis. Aber die Wirkung, die sonst niedrige Preise ausüben pflegen, nämlich eine Steigerung des Verbrauchs, bleibt aus, weil einerseits in zahlreichen Staaten durch Schutzzölle und andere Massnahmen das Sinken der Preise verhindert oder wenigstens stark abgeschwächt wird, und weil andererseits die Kaufkraft der Bevölkerung zu gering geworden ist, um selbst bei niedrigsten Preisen das Zuviel an Konsumartikeln, das in der Welt erzeugt wird, aufzunehmen. Die Folge davon ist,

dass die Preise immer tiefer sinken, und dass

die Erzeuger trotzdem ihren Überfluss an

Waren nicht verkaufen können.

Diese eigenartige internationale Lage hat bereits den Gedanken entstehen lassen, einen Teil der unabsatzbaren Erntetüberschüsse zu vernichten. Das Verfahren ist an sich nicht neu. In überseeischen Ländern haben sich schon früher in Zeiten grösster Absatznot die Farmer bisweilen entschlossen, das Ueberangebot an Weizen nicht abzunehmen, sondern wieder unterzupflügen. In anderen Fällen hat man einen Teil der Weizernte durch den Staat aufzukaufen und in Magazinen anhäufen lassen, was dann nicht selten zur Folge hatte, dass diese Weizenvorräte schliesslich in den Magazinen verfault sind.

Ein unabsetzbarer Produktionsüberschuss besteht aber in der Weltwirtschaft gegenwärtig nicht nur für Weizen, sondern auch für eine Reihe anderer wichtiger Waren. Es ist z. B. bekannt, dass Brasilien schon im vorigen Jahre grosse Mengen von Kaffee zurückgehalten und angehäuft hat, um einen allzu tiefen Sturz der Kaffeepreise zu verhindern. Diese Kaffeevorräte wuchsen dann immer mehr an, und jetzt hat man damit begonnen, die minderwertigeren Teile dieser Vorräte zu verbrennen oder ins Meer zu schütten. — Ein industrieller Rohstoff, der seit längerer Zeit im Uebermass erzeugt wird und dadurch stark entwertet wurde, ist der Kautschuk. Man hat zwar die Aanbauländer in Ceylon, Java usw. stark eingeschränkt, aber trotzdem bisher keine ausreichende Verminderung der Produktion erreichen können. Ebenso sind die Versuche, die Erzeugung von Tee in Ceylon und Britisch-Indien zu reduzieren, vollkommen fehlgeschlagen, und auch hier sind schon Pläne erörtert worden, einen Teil der Ueberschüsse zu vernichten.

Das grösste Aufsehen erregt gegenwärtig aber die Ueberproduktion von Baumwolle, die einen ungeheuren Preissturz dieses wichtigen Rohstoffes verursacht hat. In Amerika veranschlagt man den unverkauften Rest der alten Baumwollrnte auf 9 Millionen Ballen. Das ist fast soviel, wie der gesamte Jahresverbrauch beträgt. Es scheint unmöglich zu sein, die neue Baumwollernte unterzubringen, solange die grossen unverkauften Reste aus dem Vorjahr noch am Markt sind. Die Amerikaner machen daher die grössten Anstrengungen, ihren Baumwollüberschuss abzustossen. Bekanntlich ist auch Deutschland der Kauf eines Teils der amerikanischen Baumwollernte gegen langfristigen Kredit angeboten worden, doch hat man sich von anderen Bedenken abgesessen, bisher über den Preis nicht einigen können. Der amerikanische Farm-Board hat deshalb den Vorschlag gemacht, dass

ein Drittel der diesjährigen Baumwollernte nicht eingebrochen, sondern vernichtet werden soll. Jede dritte Furche in den Baumwollfeldern soll umgepflegt werden, damit auf diese Weise die Ernte vermindernd wird. Aber selbst wenn dieser Plan verwirklicht würde, wäre die ganze Baumwollernte dieses Jahres wohl noch immer nicht unterzubringen. Wohl aber wäre es möglich, auf diese Weise einen allzu tiefen Absturz der Baumwolle zu verhindern.

Wie man die Dinge auch betrachten mag, in jedem Falle ist eine solche Vernichtung von Waren menschlichen Bedarfs in einer Zeit, in der überall Mangel und Not herrschen, zweifellos bedauerlich und ein Beweis für die Unvollkommenheit der weltwirtschaftlichen Organisation. Der Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher ist gestört, weil es einem Teil der Verbraucher an Kaufkraft fehlt, um die Waren zu erwerben, die im Uebermass vorhanden sind. Die Vernichtung dieser Waren ist natürlich ein sinnloses Mittel zur Stützung der sinkenden Preise. Würde man freilich die Preise hemmungslos absürzen lassen, so wäre die Not der Erzeuger ebenso gross wie im anderen Falle der der Verbraucher.

Denn wenn die Preise der wichtigsten Erzeugnisse weit unter die Kosten der Herstellung fallen, so können die Erzeuger künftig nicht mehr produzieren, denn niemand kann danach mit Verlust arbeiten. Aber trotzdem ist es zu verurteilen und beweist eben, wie schon ausgeführt wurde, ein völliges Versagen der internationalen Warenverteilung, wenn die Erzeuger durch Vernichtung unverkäuflicher Waren die Not einfach von sich auf die Verbraucher abzuwälzen versuchen. Verständigung und gemeinsame Anstrengungen müssten dazu führen, dass die Ueberproduktion den notleidenden Verbrauchern in irgendeiner Weise zugeführt wird.

Grosse Roggenverkäufe an das Ausland

D.P.W. Aus Danzig wird gemeldet, dass das dortige polnische Getreideverkaufsbüro, welches nach der Auflösung der gemischten deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin gegründet wurde, eine bedeutende Exporttätigkeit entwickelt. In den ersten zwei Augustdekaden sollen ca. 20.000 t Roggen durch das Danziger Büro nach dem Ausland verkauft werden. Fast die gesamte Menge soll nach der Tschechoslowakei gegangen sein.

England und Deutschland

Der neue Kredit für England

Der Kampf Englands um die Stabilisierung des Pfundes ist durch den psychologischen Effekt der Regierungsumbildung sehr rasch erfolgreich geworden. Das Hin und Her der Verhandlungen um eine neue internationale Kredithilfe für England ist jetzt geklärt. Der neue Kredit, den das Schatzamt erhalten soll, gibt England durch seinen Umfang und seine einjährige Laufzeit ausreichende Aktionsfreiheit zur Durchführung aller notwendigen Stabilisierungsmassnahmen. Die Beurteilung der zukünftigen Devisenlage in England ist um so zuversichtlicher, als sich der Pfundkurs noch vor Abschluss der Kreditverhandlungen schon durch die Wirkung der Regierungsumbildung stabilisiert hatte.

Am Mittwoch erfolgte zwar noch bei der Bank of England ein Goldkauf in Höhe von 550.000 £ in holländische Rechnung. Inzwischen sind jedoch sämtliche Devisennotierungen in London unter den Goldexportpunkt gesunken. Wenn Termindevisen noch immer eine erhebliche Aufspanne erfordern, so liegt dies nicht nur in dem Zinsgefälle zwischen London und den ausländischen Plätzen begründet, sondern auch in dem bisher erfolgten Anschwellen von Blankengagements der Baisse spekulation. Die Stabilisierung des Pfundkurses zwingt jedoch schon jetzt einen Teil der Baisse spekulation zu Deckungskäufen. Diese Glattstellungen dürfen sich bei einem Anhalten des Pfundfestigungen weiter verstärken, so dass mit einer Angleichung der Terminnotierungen an die Promptkurse zu rechnen ist. Die Auswirkungen der neuen Kreditaktion dürften um so nachhaltiger sein, als anscheinend bereits jetzt eine langfristige Funderung des Kredits geplant ist. Wie im einzelnen diese Funderung durchgeführt wird, ist noch unbestimmt. Zur Klarstellung des Zusammenhangs der in London kursierenden Berichte mit den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen ist die folgende Meldung des Londoner E.S.N.-Korrespondenten von Interesse: „Die Amerikaner scheinen Wert darauf zu legen, dass in New York ein gewisser Fonds britischer Schatzamtsguthaben zurückbehalten wird, um eine Kurspflege der 5-prozentigen Dollaranleihe zu ermöglichen, die letztthin von über 107 auf 104 Prozent gefallen ist. Daraus lässt sich wohl folgern, dass auch die spätere Fundierung des neuen Kredits möglicherweise schon in grossen Zügen zur Debatte steht.“ So erklären sich auch die in der City umlaufenden Gerüchte, dass man wegen einer 20jährigen Anleihe bei einer Nettoverzinsung von 4% Prozent verhandelt. Das einzige Wahre hieran dürfte die Absicht sein, bei Aufnahme einer langfristigen Fundierungsanleihe möglichst gleich den Typus eines einheitlichen britischen Dollar-Staatspapiers festzulegen, das in Form späterer Tranchen die devisentechnische Grundlage für die geplante Komverteilung der grossen 5prozentigen Kriegsanleihe liefern würde.“

Deutschland vor der Börseneröffnung

Auch in Deutschland hat die Konsolidierung der Kreditverhältnisse weitere Fortschritte gemacht. Der Reichsbankstatus konnte noch in der dritten Augustwoche eine wesentliche Entlastung verzeichnen. Da sich außerdem die im freien Verkehr genannten Geldsätze auch nach dem Medio noch 1 bis 2 Prozent unter dem Reichsbankdiskont hielten, ist die Frage einer weiteren Diskontrücknahme erneut akut geworden. Verschiedentlich tauchte sogar die Forderung nach einem Diskontabbau noch vor dem Ultimo auf. Die Reichsbank hat sich zu einer so raschen Zinsenkung nicht entschließen können. Die Entwicklung der Geldsätze in den letzten Tagen hat gezeigt, dass diese Zurückhaltung der tatsächlichen Marktlage durchaus entspricht. Die Privatdiskontnotierungen haben sich auf 9% bis 10 Prozent erhöht. Tagesgeld kostet 8 bis 10% Prozent. Durchweg ist also der gegenwärtige Reichsbankdiskont effektiv. Außerdem sind die Auswirkungen einer Diskontrücknahme unmittelbar vor dem Ultimo naturgemäß ziemlich schwer zu kontrollieren, da bei der Beteiligung der Statusentwicklung am Ultimo eine scharfe Trennung zwischen zahlungstechnischem Bedarf und tatsächlicher Kredit-

Gdingen contra Danzig

Die Entwicklung des Hafenverkehrs im 2. Jahresquartal

Im zweiten Quartal legten im Hafen von Gdingen 813 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 673.900 t an. Darunter befanden sich 239 Schiffe unter schwedischer Flagge, 182 unter deutscher, 90 unter polnischer, ferner 81 dänische Schiffe, 61 norwegische, 41 lettische, 31 estnische, 25 englische, 23 finnische, 11 französische und amerikanische, 7 holländische, 2 litauische und 2 Schiffe anderer Staaten an. Die grösste Tonnage hatten die schwedischen Schiffe mit 24,2 Prozent der gesamten Tonnage, die kleinste dagegen die litauischen (0,6 Prozent). In derselben Zeit haben im Danziger Hafen insgesamt 1531 Schiffe mit einer Verdrängung von 1.066.200 t angelegt. Davon waren 452 deutsche, 348 schwedische, 267 dänische, 78 lettische, 75 norwegische, 51 estnische, 50 polnische, 40 englische, 31 Danziger, 29 holländische, je 28 finnische und französische, 15 litauische, ein Schiff der Vereinigten Staaten von Nordamerika und 20 Schiffe anderer Staaten. Die grösste Gesamttonnage hatten die deutschen Schiffe (21,9 Prozent), die geringste die litauischen (0,6 Prozent).

... aber die Kehrseite

Gdingens Schulden

Bekanntlich hat man der Stadt Gdingen eine besondere Stadtordnung verschrieben, nach der ein Regierungskommissar an der Spitze der Stadtverwaltung steht. Dieser Regierungskommissar ist direkt

der Innenministerium unterstellt. Die Stadtverordnetenversammlung wird nur zur Hälfte aus von der Bevölkerung gewählten Mitgliedern bestehen, die andere Hälfte wird vom Regierungskommissar ernannt.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen,

sondern zur schnellen Erfüllung aller Verwaltungsaufgaben geschaffen wurde.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das

erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die

Handelszeitung des Posener Tageblatts

gearbeitet, und zwar über das Problem der kurzfristigen Kredite und der landwirtschaftlichen Absatzorganisationen. Die Hauptkonferenz zur Gründung der Bank wird im November d. J. ebenfalls in Rom stattfinden.

Märkte

Getreide. Posen, 31. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Richtpreise:	
Weizen neu, ges. u. trocken	21.00—22.00
Roggen neu, ges. u. trocken	21.75—22.00
Mahlergerste	17.75—19.00
Brauherste	21.50—23.5
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00
Weizenmehl (65%)	33.75—35.75
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (dick)	13.75—14.75
Roggenkleie	13.25—14.00
Raps	26.50—27.50
Viktoriaerbsen	24.00—27.00

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 825 to., Weizen 85 to., Gerste 60 to.

Getreide. Thorn, 27. August. Notierungen der Getreidekäufer in Thorn. Die Preise verstehen sich in Zloty für 100 kg franco Verladestation in Pommern, für Kleinen franko Empfangsstation: Gutsweizen 19.50—20., Marktweizen 19.50, Roggen 18.50—19.25, Gutsgerste 20.50—21., Marktgerste 18.—18.50, Hafer 16 bis 17, Weizenmehl 34.50, Roggenmehl 33, Weizenkleie 13.50—14., Roggenkleie 13.50—14. Der Markt hatte einen festeren Abschnitt für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer zu verzeichnen gehabt.

Danzig, 29. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. weiss 13, Weizen 130 Pfd. bunt 12.50, Weizen 130 Pfd. rot 12, Roggen 120 Pfd. für Mühlenbedarf 13, Gerste feine 14—15, Futtergerste 12—12.50, Hafer ohne Handel, Viktoriaerbsen 15—18, Rüben 16—18, Raps 17, Roggenkleie 8.75—9, Weizenkleie 9. Zu führ nach Danzig in Waggons: Weizen 12, Roggen 4, Gerste 75, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 2.

Produktbericht. Berlin, 29. August. Das Geschäft in Weizenmehl ist trotz der bis 50 Pf. ermässigten Forderungen der Mühlen fast völlig erlahmt, und aus diesem Grunde herrscht für Weizen so gut wie gar kein Geschäft. Da das Angebot zugemessen hat, ergaben sich Preisverluste von ca. 4 Mark, doch tendieren sich selbst auf dem stark ermässigten Preisniveau keine Abnehmer. Die Tendenz des Weizenerliegungsgeschäfts entsprach der im Effektivgeschäft.

Roggen zeigte bei schwachem Angebot und ziemlich guter Nachfrage stetige Tendenz. Für diesen Markt steht bei unverändertem Preise normales Konsumgeschäft in Roggemehl einen preisstreuenden Faktor dar. Die Tendenz für Effektivware konnte als behauptet angesehen werden, und auch am Roggenabschlag von 1 Mark. Hafer war gleichfalls starker Lieferungsmarkt ergab sich nur für Effektivroggen ein angeboten und etwa 2—3 Mark im Preise rückgängig. Gerste ruhig.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 29. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschließlich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht September 222—223; Oktober 221—223; Dezember 222—223. Roggen: Lokogewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht September 182.50

bis 183.50; Oktober 182—183; Dezember 182.75 bis 183.50. Hafer: September 144.50—143; Oktober 144; Dezember 146.

Berlin, 29. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen neu 212—214, Roggen neu 170—172, Futter- und Industriegerste 154—164, Hafer neu 136—146, Weizenmehl 26.25—33, Roggenmehl 24—26.50, Weizenkleie 11.75—12.25, Roggenkleie 10.10—10.60, Raps (500 kg) 140—150, Viktoriaerbsen 23—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen 13.40—13.50, Trockenschnitzel 6.80—6.90, Soja-Schrot 12.10—12.60.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 28. August. In der Woche vom 22. bis 28. 8. wurde auf der Marktzentrale in Myslowitz für 1 kg Lebendgewicht gezahlt: Bullen 0.70—1.10, Rinder 0.74—1.15, Kühe 0.70 bis 1.12, Färsen 0.74—1.15, Kälber 0.70—1.15, Schweinefleisch I. 1.95—2.20, II. 1.76—1.94, III. 1.61 bis 1.75, IV. 1.22—1.60. Marktverlauf: belebt; Tendenz: fallend.

Butter. Berlin, 28. August. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 102. (Die Preise vom 27. August: 130, 120, 106.) Tendenz: sehr ruhig.

Zucker. Magdeburg, 28. August. Preise für Weisszucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melas bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 32.70. Lieferung: August 32.70. Tendenz: ruhig.

Gemüse. Berlin, 28. August. Inländisches: Weisskohl Berliner Gärtnerware 3—4, Weisskohl hiesiger 3—4, Wirsingkohl Berliner Gärtnerware 3—5, Wirsingkohl hiesiger 3—5, Rotkohl Berliner Gärtnerware 4.50—6, Rotkohl hiesiger 4.50—5.50, Rosenkohl 25—27.50, Blumenkohl Erfurter 100 Kopf 12—38, Blumenkohl sonst, hiesiger 10—30, Kohlrüben 33.50 bis 5, Rote Rüben 4—6, Mohrrüben 3—33.75, Spinat 10—15, Salat 100 Kopf 4—8, Gurken Treibhaus 100 Stück 8—17, Gurken Schmor 4—6, Gurken Einlage 10—16, Gurken Senf 4.50—6.50, Kohlrabi Schock 0.70 bis 1.25, Schoten 14—25, Bohnen grüne 14—25, Bohnen Wachs 14—25, Bohnen Puff 10—14, Tomaten Treibhaus 8—15, Tomaten Freiland 7—13, Pfefferlinge 15—20, Steinpilze 20—40, Radieschen Schockbund 0.80 bis 1.30, Rettiche hiesige Schock 3—6, Kettiche Dresdener Schock 6—10, Rettiche bayrische Schock 6—10, Meerrettich 40—50, Sellerie Schock 3—10, Porree je nach Grösse 0.70—1.50, Petersilie je nach Grösse 100 Bund 3—10, Zwiebeln 4.50—5, Zwiebeln grosse 5.50—6.50, Kartoffeln 2—2.50, Kartoffeln Nieren 4—5. Ausländisches: Blumenkohl Holl. 100 Kopf 25 bis 35, Gurken Holl. 100 Stück 14—22, Tomaten Holl. 13—18, Pfefferlinge polnische 15—19, Netz-Melonen Holl. 20—30.

Fische. Bromberg, 28. August. Preise für 1 kg in Zloty: Bleie 1.60—3, Hechte 3—4.50, Schleie 3 bis 3.60, Aale 4—5, Karauschen 2—3.60, Karpfen 4—5, Zander 4—5, Krebse für ein Schock 4—10 zl. Tendenz: schwach; die Preise sind jedoch im allgemeinen etwas gestiegen.

Danzer Börse.

Danzig, 29. August. Scheck London 25.00, Dollarnoten 5.16, Reichsmarknoten 122.10, Zlotynoten 57.61.

Am Devisenmarkt war heute im Freiverkehr das Bild wenig verändert. Scheck London hörte man mit 25.00. Dollarnoten wurden mit 5.15½—16½ gehandelt. Reichsmarknoten notierten 121.98—122.22. Zlotynoten waren unverändert mit 57.55—67, Auszahlung Warschau 57.57—69.

Wirtschaft

Wirtschaft. d. Das Militär beschwert sich über zu schnell fahrende Personen- und Lastwagen. Der Starost des Kreises weist in einer amtlichen Erklärung vom 26. August darauf hin, daß Militärbehörden vielfach Klage führen über die zu große Geschwindigkeit von Kraftwagen, die dadurch beim Überholen von marschierenden Truppenformationen vielfach zu Unglücksfällen führen. Damit weitere Beschwerden unterbleiben, gibt der Starost den Bürgermeistern und Schulen Auftrag, die Eigentümer oder Leiter von Kraftfahrzeugen auf den § 42 der Ministerialverordnung vom 27. Januar 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 41, Pol. 396) und auf die §§ 1 und 2 der Verfügung vom 12. Mai 1931 (Dz. U. R. P. Nr. 43, Pol. 373) hinzuweisen. Gleichzeitig wird erwähnt, daß gemäß § 42, Abschnitt 4 bei Überholung nur eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern eingehalten werden darf, und daß bei Nichteinhaltung dieser Vorschriften eine strenge Bestrafung in Aussicht steht.

d. Beachtenswerte amtliche Mitteilung des Starosten über die Abgabe von Anträgen zur Erleichterung der Rentenzahlungen. Der Starost des Kreises gibt unter dem 26. August amtlich bekannt, daß viele Anträge zur Erleichterung der Rentenzahlungen nicht berücksichtigt werden können, da diese Anträge nicht vorschriftsmäßig erfolgen. Solche Anträge auf Verteilung der Renten in verschiedenen Raten müssen auf vorgezeichneten Formularen erfolgen, die bei den Gemeindeämtern erhältlich sind, und müssen dann stufenweise beschönigt und beglaubigt werden von den einzelnen amtlichen Stellen, bis sie im Kreisamt eingehen können. Alle anderen Anträge werden einfach unberücksichtigt gelassen.

Inowroclaw

z. Beim Dreschen tödlich verunglüct. In Jesuickstruga, Kreis Inowroclaw, ereignete sich am Montag nachmittag gegen 2½ Uhr ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenlein zum Opfer fiel. Die 15jährige Tochter Erna des Landwirts Eduard Fritz kam beim Dreschen unvorsichtigerweise dem Transmissionstriem zu nahe. Sie erhielt zwei Schläge auf den Kopf, die ihren Tod nach einigen Minuten zur Folge hatten.

z. 5 Monate Gefängnis für eine Heilerin. Dieser Tage fand vor der Strafkammer in Inowroclaw die Verhandlung gegen der Hohlerei angeklagte Frau Marianna Stachowiak aus Bydgoszcz statt. Im vergangenen Jahr wurde bei dem hiesigen Schuhwarenhändler Jalewski am Markt ein Einbruch verübt, wobei für einige Tausend Zloty Schuhe gestohlen wurden. Die Diebe schafften den größten Teil der Schuhe mit einem Auto nach Bydgoszcz, wo sie sie den ihnen bekannten Hohlern übergaben. Die bei der oben angeklagten Hohlern vorgenommene Haftsuchung förderte dann auch einige Paar zutage. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagte drei Monate Gefängnis. Das nach kurzer Beratung gefallte Urteil lautet auf 5 Monate Gefängnis unter Strafsaussetzung auf 5 Jahre und Tragung der Kosten.

Wonarowich

1. Ein verhängnisvoller Unfall ereignete sich unlängst in Szczepanow. Ein Mittelschüler aus Hohenalza, welcher hier bei seinen Eltern in Ferien weiste, W. Popielarz, erhielt von hiesigen spielenden Kindern eine Dynamitpatrone. W. P., der die Gefährlichkeit der Patrone nicht kannte, seilte an dieser herum. Die Dynamitpatrone explodierte. Der Schüler wurde erheblich verletzt und mußte in ein Spital nach Hohenalza geschafft werden. Die Polizei ist bemüht, die Herkunft der Patrone aufzufinden.

Nogasen

= Frecher Raubüberfall. Eine Posener Frau, die ihre in Namiss zur Erholung weilenden Kinder abholen wollte, stieg aus dem ersten nach Nogasen fahrenden Autobus im Walde hinter Studzinec aus. Im Walde wurde sie von zwei jungen Männern gegen 1/10 Uhr vormittags angefallen. Sie raubten der Frau ein Paket mit zwei Anzügen, die sie im Walde gleich gegen ihre bisherige Bekleidung vertauschten, und das ganze Geld, etwa 30 Zloty. Auf die Vorstellungen der Frau, daß sie ja dann gar kein Geld hätte, um mit dem Autobus zurückzufahren, gaben die Banditen ihr die Handtasche mit Inhalt, etwa 10 Zloty, zurück mit der Bemerkung, die Tasche könnte sie verraten.

= Diebstahl. In der vorletzten Nacht haben Diebe wieder einmal in unserem Städtchen ein Gastspiel gegeben. Nach Beendigung einer Namenstagefeier im Hause des Herrn Raczkowskij, ul. Kościuszki, stiegen Diebe durch die Scheiben über der Tür ins Innere des Hauses und ließen sich die übriggebliebenen Speisen und Getränke gut schmecken. Was ihr Magen nicht aufnehmen konnte, nahmen sie mit, desgleichen je eine goldene Herren- und Damenuhr, andere Wertachen und Geld. In derselben Nacht suchten sie auch beim Rechtsanwalt Lipiński. Dort hießen sie den geladenen Rechtsanwalt vom Nachtlische mitgehen und zwei Mäntel. Unglücklicherweise gehörte der eine Mantel einem Posener Rechtsanwalt, der ihn seinem Kollegen aus Nogasen leihens entgegenkommend geborgt hatte.

= Autobusfahrt. Der Autobusbesitzer Tschierien aus Ritschenwalde, der während seiner militärischen Übung den Autobus nicht im Betrieb hatte, hat seine Fahrten nach Posen nach dem früheren Fahrplan wieder aufgenommen. Bojanowo

□ Besuch der Rawitscher Sänger. An Stelle der wöchentlichen Gesangsübungsstunde machte der Rawitscher Gesangverein — h. M. G. — am Freitag abend eine Fahrt zu uns zum Besuch unseres Männergesangvereins. Herzlich wurden die Gäste begrüßt. Einzelhöre und gemeinsam gesungene Lieder wechselten ab und gaben reichlich Vergnügen von der Freude am deutschen Volksliede. Bis 12 Uhr nächt dauerle das fröhliche Beisammensein. Der Besuch der Rawitscher durfte der Aufwart zu regelmäßigen gegenseitigen Besuchen sein.

(Schlusskurse) Posener Börse Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	31. 8.	29. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-st.)	43.50G	43.50G
5% Konvertierungsanleihe (100 G.-st.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. des staatl. Agrarbk. (100 G.-st.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	82.00G	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-st.) v. J. 1926	88.75+	88.50+
8% Konvertierungsanpfand d. P. Ldsch. (100 st.)	31.00+	—
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—

Notierungen in Stück:

Bank Polski	29. 8.	28. 8.
Bk. Kw. Pot.	111.00G	111.30G
Bk. Przemysł.	—	—
Bk. Zwo. Sp. Z.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—
P. Bk. Ziemię	—	—
Bk. Stadthagen	—	—
Arkona	—	—
Browar Grodz.	—	—
Browar Krot.	—	—
Brzeski-Arena	—	—
Cegielski H.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—
Centr. Skóz.	—	—
Goplana	—	—
Grędka Elekt.	—	—
Cukr. Zdroj.	—	—

Notierungen in Stück:

Bank Polski	29. 8.	28. 8.

<tbl_r cells="3" ix="4" maxcspan="1" max

Zeppelin unterwegs

Auf dem Wege nach Südamerika

Friedrichshafen, 29. August. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist um 21.36 Uhr unter Führung von Dr. Edener zur Südamerikafahrt gestartet. An Bord sind außer der Besatzung zwölf Fahrtteilnehmer. Das Luftschiff nahm sofort Richtung auf Basel.

Nach einer Mitteilung der Funkstelle des Luftschiffbaus Friedrichshafen befand sich das Luftschiff um 22.15 Uhr über Schaffhausen, um 22.25 Uhr über Waldshut und um 22.45 Uhr über Basel. Die Bodenfunkstelle des Luftschiffbaus erhielt von Bord des Luftschiffes "Graf Zeppelin" folgende weitere Standortmeldungen:

4.50 Uhr: Mittelmeer erreicht; 9 Uhr: Balearen; 11 Uhr: 27,42 Nord und 0,30 West.

Friedrichshafen, 31. August. (R.) Nach einem Funkspruch des "Graf Zeppelin" befand sich das Luftschiff gestern um 23 Uhr auf 31 Grad 10 Min. nördlicher Breite und 11 Grad 30 Min. westlicher

Länge mit 70 Seemeilen Stundengeschwindigkeit Kurs auf Kanarische Inseln.

"Graf Zeppelin" hat die Kanarischen Inseln passiert

An Bord des "Graf Zeppelin", 31. August. (R.) Das Luftschiff hat um Mitternacht die Kanarischen Inseln passiert. Um 6 Uhr morgens bestand sich das Luftschiff auf 18 Grad 4 Min. westlicher

Länge querab von Rio de Oro. Das Luftschiff fährt bei frischer Morgenbrise mit 145 Kilometer

Stundengeschwindigkeit.

W.T.B. An Bord des "Graf Zeppelin", 31. Aug. (R.) Das Luftschiff "Graf Zeppelin" wird bei seiner Fahrt in Pernambuco auf Antwortposten warten. Dadurch werden Geschäftsleute innerhalb 12 Tagen in den Besitz von Antworten aus Südamerika gelangen.

Japan begrüßt eine deutsche Fliegerin

Die deutsche Fliegerin Marga v. Ehdorf drückt der "Montagspost" aus Tokio folgendes:

Nachdem ich schon an meinem ersten japanischen Landeplatz in Hiroshima Gast der japanischen Regierung gewesen bin, erhielt ich gestern, nachdem ich in sehr schwierigem Wolkenflug durch das japanische Gebirge über Osaka nach Tokio gelangt war, hier einen Empfang, wie ich mir nie in meinem Leben vorstellte habe. Die Menschen durchdrangen alle Absperren und überschütteten mich mit Blumen. Tauende Schuldfinder erwarten mich auf dem Flugplatz und schwenkten zur Begrüßung kleine deutsche Fahnen.

Ich wurde noch vor meiner Maschine mit vielen Ansprachen gefeiert, von den Vertretern der japanischen Behörden, der Flugorganisationen und der deutschen Botschaft. Man verlich mir die Ehrenmöglichkeit des japanischen Aeroklubs. Man brachte mir eine Unzahl wunderbarer Ehrengeschenke. So u. a. einen herrlichen Kimono des Luftfahrtverbandes und einen Silberkasten von der Zeitung "Hochi".

Auf der langen Fahrt in die Stadt waren die ganzen Straßen von Menschenmengen umsäumt, die unser Auto mit stürmischen Bansai-Rufen begleiteten.

Am Abend fand eine große öffentliche Feier im Redaktionshaus der Zeitung "Hochi" statt, wo mich der Bürgermeister von Tokio, der Präsident des "Hochi"-Verlages und

Vertreter der Deutschen Botschaft abermals mit Ansprachen ehrteten. Nachdem ich auf die Reden

einen paar Dankworte erwidert hatte, bereitete mir der überfüllte Saal eine viertelstundenlange Ovation. In allen Norden wurde übrigens hervorgehoben, welche Bedeutung ein solcher Flug für die deutsch-japanischen Beziehungen habe.

Ich wohne als Gast in der deutschen Botschaft, wo man für mich ein rührendes Unterhaltungsprogramm beinahe für Wochen voraus festgelegt hat. Mit dem größten Dank muss ich die Hilfsbereitschaft des Flugzeugbaus Mizubishi erwähnen, der meine kleine Juppers-Maschine, die so glänzend durchgehalten hat, aufs gründlichste überholte. Für mich selbst gibt es aber nur noch eins zunächst: nach der langen Strapaze und nach all dem Jubel und Trubel, von dem sich mir noch der Kopf dreht, endlich einmal auszuklaffen.

Marga v. Ehdorf.

Deutsche Flugkunst in Amerika

New York, 30. August.

Bei der Eröffnung der Cleveland-Flugschau zeichnete sich der deutsche Kunstflieger Udet unter den Auslandsfliegern mit haarräubernden Kunststücken aus, die das Publikum in unaufhörlicher Aufregung hielten. Udet durfte nach Meinung der Flugsachverständigen die besten Chancen auf den ersten Preis für Luftakrobistik haben.



Revolte in Hanau

Eine verzweifelte hungrige Menschenmenge sucht das Lokal einer öffentlichen Brotverteilungsstelle zu stürmen

Hanau, eine der Hauptstädte im Bereich der roten Kantonsgouvernierung, leidet seit Jahren durchbare Not. Mangelnde Organisation und dauernder Bruderkrieg verhindern einen Wohlstand des Landes, der dieser, durch Jahrzehnte von schlimmsten inneren Kriegen durchschüttelten Bevölkerung so zu tun scheint wäre.

Die Weichsel tritt über ihre Ufer

Warchau, 31. August. (Eigener Bericht.) Infolge der heftigen Niederschläge, die in den letzten Tagen in den Westkarpaten und den Beskiden verzeichnet worden sind, ist die Weichsel im Bielitzer Bezirk über ihre Ufer getreten und hat das Land weit hin überschwemmt. Eine ganze Reihe von Dörfern ist durch das Wasser von der Außenwelt abgeschnitten und in vielen Dörfern steht ein Teil der Häuser unter Wasser. Eine Reihe von höher gelegenen Dörfern hat zwangsweise geräumt werden müssen.

Abgeordneter wegen Beleidigung des Staatspräsidenten verurteilt

Warchau, 31. August. (Eigener Bericht.) Der Abg. Gruska von der Piastpartei ist in Lemberg zu 14 Tagen Arrest bzw. 70 Zloty Geldstrafe verurteilt worden, weil er in einer öffentlichen Versammlung gesagt haben soll, der Staatspräsident breche die Verfassung.

Konsolidierung der Weltwirtschaft?

New York, 31. August. (R.) Mit der Weltwirtschaftslage beschäftigen sich mehrere amerikanische Zeitungen. Ein der amerikanischen Regierungspartei nahestehendes Blatt spricht in einem Artikel aus New Yorker Bankkreisen die Ansicht aus, daß das Nachlassen der politischen Spannung in Europa sich auch finanziell günstig auswirken werde. Namentlich sei eine lebhafte französische Finanzierungstätigkeit in Mittel-Europa zu erwarten. Ein New Yorker Finanzblatt vertreibt die Ansicht, daß mit der Neuregelung der Kriegsschulden und Reparationen nicht bis zum Ende des Hoover-Jahres gearbeitet werden dürfe. Vielmehr sei im weltwirtschaftlichen Interesse eine sofortige Behandlung dieser Fragen erforderlich. Die amerikanischen Sonntagsblätter veröffentlichen ein von dem amerikanischen Banker Otto Kahn aufgestelltes Wirtschaftsprogramm für die Vereinigten Staaten. Darin wird insbesondere eine Revision der Kartellgesetze und der Alkoholgesetzgebung verlangt, sowie eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit Amerikas mit Europa und der übrigen Welt.

Mosley propagiert Schuhzoll

London, 31. August. (R.) "Daily Mail" hat einen großen Teil ihrer Hauptseite Sir Oswald Mosley eingeräumt. In einem langen Aufsatz tritt der Führer der neuen Partei für sofortige Einführung eines Schuhzolls ein, wodurch seiner Ansicht nach die finanzielle Lage beträchtlich erleichtert, vielleicht sogar überhaupt das finanzielle Gleichgewicht wiederhergestellt werden würde.

Defizit im amerikanischen Haushalt

Washington, 31. August. (R.) Die Vereinigten Staaten werden demnächst langfristige Säus im Gesamtbudget von 1100 Millionen Dollar ausgeben, die zu 3 Prozent verzinnt und in 20 bis 24 Jahren fällig sein werden. Mit dieser Maßnahme hofft man das 903 Millionen betragende Defizit des letzten Haushaltsjahrs auszugleichen.

Der verliebte Dieb

Wenn Einbrecher auf Abwege gehen

Eine Einbrecheraffäre, in der sich eine junge und hübsche Witwe sehr klug und geistesgegenwärtig benommen hat, amüsiert gegenwärtig die Londoner Öffentlichkeit in hohem Maße. Ein gewisser Jack Rysh, ein 37jähriger Mann, der der Polizei infolge seiner zahlreichen Einbrüche wohlbekannt ist und der schon oft in den Law Courts erschienen ist, um sich dort wegen seiner verschiedenen Verbrechen zu verantworten, hatte einen neuen Einbruchsplan ausgeheckt, und zwar hatte er es auf ein hübsches, villenartig gebautes Haus abgesehen, das so repräsentabel aussah, daß er dort etwas für ihn Wertvolles vermutete.

Er wartete die Nacht ab und stieg dann, nachdem er die Fensterscheibe eingedrückt hatte, in das Haus ein. Mit einer Blendlaterne ausgerüstet, unterzog er den Raum, in den er gelangt war, einem näheren Lokalaugenchein, dessen Resultat ihn sehr befriedigte. Er beschloß aus diesem Grunde, sich weiter in das Haus, das ganz verlassen schien, vorzuwagen und gelangte in einen zweiten Raum, der sehr behaglich ausgestattet war und sich bei näherer Betrachtung als ein Schlafzimmer entpuppte. Kaum hatte der ehrenwerte Mr. Jack Rysh jedoch den Versuch gemacht, es sich in dem Zimmer bequem zu machen, als sich aus dem Bett eine nur leicht bekleidete weibliche Gestalt erhob, die schnell Licht machte und dann, als sie bemerkte, welch unheimlicher Gast sich eingeschlichen hatte,

leise ausschrie.

Mit Hilfe eines vorgehaltenen Revolvers unterdrückte Jack Rysh jedoch alle weiteren Auseinandersetzungen der Wohnungsinhaberin, einer jungen und hübschen Witwe namens Mrs. Courth, im Keime und bat die zu Tode erschrockene Dame mit höflicher Stimme, ihm ihr Bargeld, ihre Juwelen und andere ihm sehr nützlich scheinende Dinge

ohne jeden, wie immer gearteten Widerstand auszufolgen.

Mrs. Courth, eine sehr resolute Dame, die nur anfänglich über den zu etwas ungewohnter Stunde abgestatteten Besuch aus ihrer Fassung gebracht worden war, bat den Einbrecher mit dem süßesten Lächeln, das ihr zu Gebote stand, doch zuerst etwas umzudenken zu dürfen und warf einen Schlafrad über, der ihre Anmut besonders vorteilhaft zur Geltung brachte. Bald bemerkte sie zu ihrer nicht geringen Genugtuung, daß ihre Reise den nächtlichen Besucher einen Eindruck zu machen begannen, und sie tat so, als ob auch der wackere Mr. Jack Rysh ihr gar wohl gejtiele. Vor allem bat sie ihn mit schmachtendem Augenaufschlag, doch den Revolver einzusteden, was der Einbrecher auch sofort als wohlerzogener Gentleman be-

sorgte. Sodann bat Mrs. Courth ihren "Gäst", doch ein wenig Platz zu nehmen, und auch diesem Wunsch kam Rysh sofort nach. Ein munteres Gespräch entspann sich zwischen den beiden, das schließlich seitens Mr. Rysh in ein lebhaftes Witzmachen ausartete, das die hübsche Witwe mit aufmunterndem Lächeln quittierte. Auch als Rysh, lächerlich geworden, aufstand, seinen tätowierten Arm um den appetitlichen Nacken der hübschen Witwe legte und sie um einen Kuß bat, wurden ihm die Lippen ohne Widerstand dargereicht. Dann aber forderte die tapfere Frau ihren Halt auf, mit ihm doch einen kleinen Imbiß im Dining-room einzunehmen und verhöhnte Rysh nicht, daß sie bereit sei, ihm, der ihr so gut gefalle, nach dem improvisierten Souper

noch einen oder mehrere Küsse zu geben.

Rysh ging prompt in die Falle, die Liebe hatte seinen sonst so klaren Verstand in der ärgsten Weise verwirrt. Kaum hatte er seinen Fuß in das Speisezimmer gesetzt, als die Tür hinter ihm knirschend zuwiel, der Schlüssel zweimal umgedreht wurde und die Stimme des Mrs. Courth gellend um Hilfe rief. Ein Polizist war bald zur Stelle und der verliebte Einbrecher wurde abgeführt, ohne dem Gegenstand seiner Liebe noch "eine oder mehrere Küsse" verabreicht zu haben. Die Verhandlung gegen den düpierten Einbrecher gestaltete sich sehr heiter, besonders als Mrs. Courth erzählte, wie schnell es ihr gelungen war, ihn in ihre Nähe zu locken, und die Heiterkeit des Auditoriums erreichte ihren Höhepunkt, als Rysh, der die als Zeugin erschienene hübsche Witwe die ganze Zeit über mit verliebten Blicken angesehen hatte, ihr nach seiner Verurteilung zu drei Jahren Zwangsarbeit

eine Kuhhand zuwarf

und rief: "Wir sehen uns doch wieder, Madam!" Ob Mrs. Courth Sehnsucht hat, den verliebten Einbrecher wiederzusehen, mag dahingestellt bleiben.

Eröffnung des Kongresses der freien Gewerkschaften Deutschlands

Frankfurt a. M., 31. August. (R.) Der Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands (4. Bundestag des A. D. G. B.) wurde heute vormittag kurz nach 9 Uhr hier durch den Bundesvorstand Leipart eröffnet. 306 Delegierte, die insgesamt 4,7 Millionen Gewerkschaftsmitglieder vertreten, nehmen daran teil. Als Ehrengäste sind u. a. anwesend: Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Ministerialdirektor Dr. Heinze vom Reichswirtschaftsministerium, Wohlhabersminister Dr. Hirtshäuser, ein Vertreter des preußischen Handelsministeriums, der hessische Staatsminister Adelung, ein Vertreter des bayerischen Ministeriums für Landwirtschaft und Arbeit, Präsident Schäffer vom Reichsversicherungamt, Director Donau-Berlin vom internationalen Arbeitsamt, jenseit der erste Bundesführer, Franz Seitz, sprach. Das Ziel des Bundes sei ein wehrhafter und starker Staat, in dem ebenso wie auf den Bergen der Schweiz, die Freiheit wohne.

Die Pressestelle teilt noch mit: "Im Anschluß an die mit tosendem Beifall aufgenommene Rede kreuzte das Luftschiff "Graf Zeppelin" über dem Konzilgebäude, wo die Kundgebung stattfand, um seine Fahrt nach Südamerika anzutreten. Es führte Stahlhelmpost mit einem Krantz des Stahlhelms mit, die Dr. Edener zu Ehren des Kranzlandes geschwadert über dem Sudatlantik abwerfen wird."

In den am Sonntag gehaltenen programmativen Reden führte der Bundeskanzler, Major Wagner, aus, der Stahlhelm sei durch seinen Kampf gegen den Bolschewismus von Beginn an politisch gewesen, sein Ideal aber sei das ständisch gegliederte, durch Wehrhaftigkeit umfriedete Reich.

Generaldirektor Dr. Lübbert forderte zur Gewinnung der deutschen Wirtschaft weitgehende Selbstversorgung, um mit den Devisen, die durch Drosselung der Einfuhr gewonnen würden, die Bezahlung der privaten Schulden zu ermöglichen.

Polizeimeister Persle †

Hamburg, 31. August. (R.) Der am 27. August angehörsige Polizeimeister Persle ist im Krankenhaus verstorben.

Unglückshall beim Bergrennen

Teterow (Mecklenburg), 31. August. (R.) Bei dem gestrigen Bergrennen stürzte der Fahrer Hochmeister mit seiner Maschine ins Publikum und riß zahlreiche Zuschauer zu Boden. 7 Personen wurden hierbei verletzt. Ein anderer Fahrer fiel von der Maschine, die allein weiterfuhr und ein Kind verletzte.

Kommunistischer Bürgermeister in Mecklenburg

Beuzenburg (Mecklenburg), 31. August. (R.) Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde in der Stichwahl zwischen dem nationalsozialistischen Rechtsanwalt Dr. Zeitzer-München und dem kommunistischen Rechtsanwalt Dr. Alexander Berlin, letzterer endgültig zum Bürgermeister von Beuzenburg gewählt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Berantwortlich für den politischen Teil: i. V. Erich Jaensch für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile, Aus Stadt und Land und den Kreisstadt: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrationen: "Die Zeit im Bild"; i. V. Erich Loewenthal für die Anzeigen- und Reklameabteilung: Hans Schwarzkopf. Herausgeber: "Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sitzung in Posen. Zwischenblatt.

Neues Bauprogramm

Berlin, 31. August. (R.) Von einem ernsten Projekt, das eine Wiederanlaufbelbung der Wirtschaft verspricht, weiß die "Montagspost" zu berichten. Es soll nämlich die Berliner Bauwirtschaft in Gang gebracht werden, wobei die Einstellung von 75 000 zur Zeit erwerblosen Bauarbeiter ermöglich würde. Das Bauprogramm verlangt u. a. Einsetzung eines Baukommissars, der freier, unbürokratisch, schnell und zweckmäßig handeln könne.

Tariffestigung im sächsischen Steinkohlenbergbau

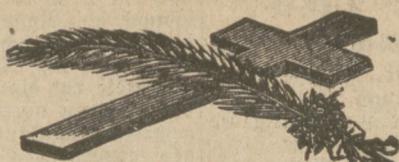
Zwickau, 31. August. (R.) Der Bergbaulehre Verein Zwickau hat infolge der ungünstigen Wirtschaftslage des sächsischen Steinkohlenbergbaus die Lohns- und Gehaltstarife zum 30. September 1931 gefündigt.

Oberleutnant Wendt „auf Reisen“

Berlin, 31. August. (R.) Oberleutnant Wendt, „z. A. auf Reisen“, läuft aus Wernigerode u. a. mitteilen, daß er sich in der Nacht vom 30. bis 31. August 1931 wieder in der Festung Gollnow einfinden werde.

Anglücksfall bei einer Flugveranstaltung

Grenaa (Südland), 31. August. (R.) Auf einem Flugplatz bei Grenaa verunglückte gestern vor mehreren Zuschauern die Kopenhagener Schauspielerin Emilie Sennom bei einem Fallschirmsprung aus 500 Metern Höhe tödlich.



1. Mo. 28. 15.

Und siehe, ich bin mit dir, und will dich befreien, wo du bin gesetzt, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis das ich tue, was ich dir geraten habe. Am Sonntag nachm. 2½ Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leid, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine über alles geliebte, herzensgute Tochter, meine liebe Enkelin, unsere unvergängliche Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Marske

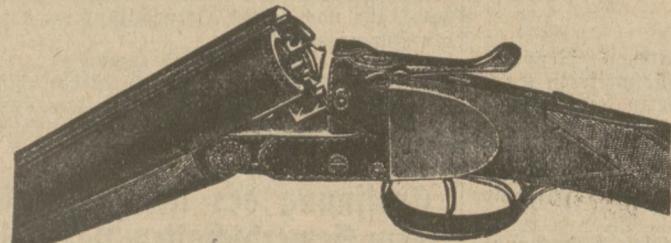
im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz
Familie Marske.

Owiecki, den 30. August 1931
(Treuenfelde)

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. September, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Empfehlung für die Rebhühnerjagd



weitschießende Doppelflinten

jeder Art, sowie Jagdpatronen Pocisk zum Orig. Fabrikpreis. Stets über 1000 Stück Waffen auf Lager. Reparaturen werden in kürzester Zeit fachmännisch und dauerhaft erledigt.

Größtes Unternehmen am Platze, welches ohne Unterbrechung vom Jahre 1901 tätig ist.

Verkauf en gros und detail. Preislisten versende kostenlos!

Tadeusz Jaruszewski, Poznań, Woźna 6.
Telefon 3266.

Eigener Schießstand

Butter billiger!
Feinste Tafelbutter ½ kg **zl. 240**

Fa. M. Miczyńska Inh. Carl Piatkowski
Tel. 3658. Plac Sw. Krzyża 3. Gegr. 1872.
Spezialgesch. für Butter, Käse, Eier.

Gebrauchten betriebsfähigen
ELEKTROMOTOR
10—15 P. S., 220/380 Drehstrom zu kaufen gesucht.
Off. an **CEGIELNIA PAROWA**
Strzyżewo, p. Zbąszyń, pow. Nowy Tomyśl.

Für Nerven- u. innerlich Kranke (Stoffwechselkränke)
Tagessatz: 1. Kl. 11-14 M. Mittelstand zahlst.
Pauschalpreise 9 u. 10,50. 3 Ärzte
Dr. K. Böckel
Chefarzt

Sanatorium Friedrichshöhe
Ausführliche
Prospekte gratis. Tel. 426
Bad Obernigk bei Breslau

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15
Offerungsgebühr für verschleierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Zum Aufgang der Hühnerjagd



empfiehle ich Hahn-Selbstspanner und autom. Ge- wehre Ja rauchl. Jagdpatronen und Jagdgeräte.

Heute Beginn der Abschuss von Hirschen.

Jäger versäumt nicht, jetzt Eure Büchsen von einem Fachmann auf Schussgenauigkeit und gutes Funktionieren prüfen zu lassen. Viel Ager und Verdruss erspart Ihr Euch, wenn es dann nicht klappt. Ich persönlich führe das genaue Einschießen von Gewehren mit und ohne Zielfernrohr aus, mit Rückgabe des betreff. Scheibenbildes. Die gebräuchlichsten Sorten Metallpatr. am Lager. Die besten Jagdgläser u. lichtstärksten Zielfernrohre. Montagen meine Spezialität.

EUGEN MINKE, Poznań

Telefon 2922 ulica Gwarka 15 Telefon 2922.

Zurückgekehrt

Dr. G. Weise Arzt und Geburtshelfer
Poznań, ul. Jasna 19, II (Kaponiera).
Sprechstunden: 10-12, 16-18.
Telefon 6002 (nachts u. Sonntags 7022).

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei

Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Rundfunkdecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 2. September.
Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen.
13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte.
Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 18: Von Warschau: Konzert.
20: "Silva rerum"-Neugkeiten. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Arien, Lieder und Duette. 21.30: Violinovortrag. In der Pause: Theater- und Kunstdramen. 22: Zeitzeichen. Pat-Berichte. Sport- und Polizeinachrichten. 22.15-24: Von Warschau: Tanzmusik.

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.55: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 14.30: Landwirtschaftlicher Bericht. 16.30 und 17.15: Schallplatten. 18: Orchesterkonzert. 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 20.10: Sportbericht. 20.15: Leichte Musik. 21: Violinovortrag. 22.30: Berichte. 22.25: Programm für Donnerstag. 22.30 bis 24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleimüh. 6.30: Gymnastik. 6.45. 11.35. 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 16: Kurzgelehrte von A. Willkomm. 16.20: Tanzmusik: Kap. Lehner. 17: Buch des Tages. 17.15: Violinmusik: B. Wunderlich. 17.45: Fortsetzung der Tanzmusik. 18.30: Leipziger Studenten helfen in Oberschlesien. 18.50: Wirtschaftsschlagwörter des Tages. 19: Schallplatten. 20: Oberschlesischer Heimatdienst. 20.30: Zur Unterhaltung. 22.40: Funkreichlicher Briefkasten. 23: Erinnerungen eines Sportsliegers.

Königsberg/Bartenhagen. 6.30: Gymnastik. 6.45: Konzert. 9: Schulfun. 10.10: Schulfun. 12: Schallplatten. 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Kinderfunde. 16.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Jun. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Solistenkonzert. 18: Romane der neuen Generation. 18.30: Deutsche Selbstkenntnis. 19: Die Beamteniedlung. 19.25: Bedeutung d. Religiösen. 20: Von Köln: Abendkonzert. 22.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffsbriebe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeföhrt.

Drillmaschinen

Orig. Saxonie 3 u. 4 Mtr.
Orig. Dehne 3 u. 4 Mtr.
sehr günstig abzugeben!

Letzte Modelle
Flötner-Drillmaschinen
mit Stellwerk, Einheitsräder, Art. Sie-
derleben, zu stark herabges. Preisen,
soweit Vorrat, 1½, 2, 2½ Meter.

Inz. H. Jan Markowski
Poznań 420
Schauflager: Slowackiego
Ecke Jasna

Peile sind Goldwerte!
Sofort einkaufen! Peile-
futter, Neuheiten, Beig-
artikel. Alle Peilewaren
Schleuderpreise!!

B. Hankiewicz Poznań,
ul. Wielka 9 (Ring. ul. Szwedzka)

Theater Varieté „Alhambra“

Dom Rzemieślniczy (ul. Franciszka Ratajczaka 21)
Telephon 51-79

Telephon 51-79

Künstlerische Leitung: Jean Lange

Heute Montag, den 31. d. Mts.

Ehrenabend

des beliebten Stups, musikalischen Clowns.
Abschiedsvorstellung des gesummt Künstlerpersonals.

Von Dienstag, den 1. September ab:

Neues Programm!

Bronowski, der größte Humorist Polens.

Grete Garbow, Primabalerina.

Lados-Trio, bekannte Radfahrertruppe.

Bobby and Mary, komische Schaumüller.

Prof. CLUK — Tagessgespräch von Poznań.

Bono-Bono — Weltensation!

Akrobatentruppe (4 Damen und ein Herr).

Hausorchester unter Leitung des Herrn Hein.

Vorverkauf bei Szreibrowski
Anfang 8.30 Uhr. Von 6 Uhr ab an der Tageskasse.

Mietgesuche

Kleines Zimmer
vermietet. Heinze.
Sw. Marcin 27 III.

Möbliertes
Vorderzimmer
von jogleich oder 1. Sep-
tember zu vermieten. La-
kowa 71, Wohnung 6.

Möbliertes
Front-Zimmer
(elekt. Licht) ab 1. 9. an
zwei Herren ob. berufsständige
Damen billig zu vermieten.
Marszałka Focha 41,
Wohnung 8.

Balkonzimmer
an besseren Herrn oder
Dame zu vermieten.
Ratajczaka 11 a, B. 117.

Saub. Schlafstelle
für ein Fräulein frei.
Tomaszewska, Wene-
cjańska 7.

An- u. Verkäufe

Schreibmaschinen
(Adler), miethweise gesucht.
Off. u. 1751 a. d. Geschäft. d. Btg.

Vorderzimmer
sauber, elektr. Licht, an zwei
Herren oder Damen zu ver-
mieten. Frynkowski, Pa-
tron Jackowskiego 29,
III. Etage, links.

Zimmer
gut möbliert, mit separa-
tem Bade, mit oder ohne Verpf.,
für 1-2 Pers. soj. zu ver-
mieten. Al. Marcinkow-
skiego 3 b, Wohnung 17.

2 Frontzimmer
möbliert, zu vermieten!
Półwiejska 1, III, rechts,
Eingang Strzelecka

Kleines Zimmer

mit allem Komfort, Waly
Król, Jadwiga 3, Woh. 3
zu vermieten.

Vorderzimmer,
sonnig zu vermieten.
Działowska 2, Wohnung 7.

Balkonzimmer
an besseren Herrn oder
Dame zu vermieten.
Ratajczaka 11 a, B. 117.

Schreibmaschine
(Adler), miethweise gesucht.
Off. u. 1751 a. d. Geschäft. d. Btg.

Herrensofa
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Off. u. 1749 a. d. Geschäft. d. Btg.

Landwirtschaft
von 50—150 Mrg. sucht
erf. fachb. **Landwirt** zu
sauen oder zu pachten. Off.
u. 1744 a. d. Geschäft. d. Btg.

Stellengesuche

Mädchen,
das selbstständig Koch, ver-
in deutscher und polnischer
Sprache, sucht v. 15. Sept.

Lebensgefährten.
Besitz ein Haus. Vermögen
nicht erwünscht. Offert. unt.
1742 an die Geschäft. d. Btg.

Heirat

ALLE

Schulartikel

Schreibhefte
Rechenhefte
Zeichenhefte
Aufgabenhefte
Zeichenblocks
Tuschkästen
Tuschfarben
Buntstifte
Zirkel
Reisszeuge
Transporteure
Lineale
Gummis
Tafeln
Schieferstifte
Ordnungsmappen
Federkästen
Anspitzer
Federhalter
Bleistifte
Tinte

Papierodruk

Aleje Marcinkowsk. 6

Tel. 3293

Glas

Pension „Krywan“ ogrodowa
Zentrum ausschließlich Gärten,
Wiesen umgebung, vorzügl.
Rüche. Konturren - Preise.
Deutsche Ansprache.

Schaufenster Scheiben

empfiehlt

Pumpen aller Art

und deren Ersatzteile.

Brandespritzen, sowie fah-
bare Faßwagen mit ange-
heftet. Spritze für Garten,
Chaussee u. and. empfiehlt

Pumpen - Fabrik W. Kraupe.

Leszno (Polen),

vorm. Philipp Hanisch Lissa (P.)

(Freilisten auf Wunsch).

Gesucht: 15000 zl

als I. Hypothek auf schulden-
freies Landgrundstück. Off.
u. 1750 a. d. Geschäft. d. Btg.

Poznań, Bierzyńiec 6.

nl. Fasta 15/17, Tel. 134-55.

Unterricht

Dipl. Klavierlehrerin

extrem gründl. u. preis-
werten Unterricht. An-

meldung jederzeit.